Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach. Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 8 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

Nr. 214 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Dienstag, den 13. September** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm | **1910.**

Die Fleischnot.

Gummersbach, 13. Sept.

Im ganzen Reiche wird über die hohen Fleischpreise geklagt. Nach und nach haben die Vertretungen fast aller großen und größeren Städte des Reichs sich mit der Angelegenheit beschäftigen müssen, und sie haben ihre dringenden Wünsche in Eingaben und Resolutionen der Regierung vorgetragen bezw. werden es tun.

Das Schmollen und Grollen des Volkes ist also bis an die Regierung gelangt, und diese hat sich der Aufgabe nicht entziehen können, der Fleischnotfrage näher zu treten und zu prüfen, was und wieviel an den Klagen berechtigt, und ob und in welchem Maße Hilfe geboten sei. Wenn eine als aus bester Quelle stammend sich ausgebende Zeitungsmeldung richtig ist, dann hält die Regierung die Fleischnot nicht für so groß. Das aber werden die Hausfrauen im ganzen deutschen Reiche nicht verstehen, denn sie wissen nur zu gut, wieviel mehr sie für das Pfund Fleisch von ihrem Wirtschaftsgelde zahlen müssen, wie oft sie minderwertiges Fleisch kaufen und wie oft sie Vorliebe für gelegentlich vegetarische Küche heucheln, von den Männern gar nicht zu reden, die nicht zum Besten gelaunt sind, wenn die Fleischrationen ihnen verkürzt oder die Fleischtöpfe ihnen gar entrückt werden.

Also mit dem Ignorieren der Not wird die Regierung keine Gegenliebe finden. Es widerspricht gar zu sehr den nackten Tatsachen, und ein solches Leugnen ist auch aus politischen Gründen durchaus nicht ratsam. Soweit die Regierung eine Fleischnot anerkennt, hält sie sie für vorübergehend. Das mag sein, die Regierung mag gewisses statistisches oder anderes Material zur Verfügung haben, auf Grund dessen sie sich eine solche Ansicht bilden zu können glaubt. Wenn dem so ist, dann hätte die Regierung das größte Interesse daran, mit ihrem eine solche Ansicht begründenden Material hervorzutreten, den Beweis zu liefern, nicht blos um selbst gerechtfertigt dazustehen, sondern auch um der Bevölkerung einen gewissen Trost zu spenden. Eine vorübergehende Not läßt sich besser ertragen.

Ganz sonderbar aber ist die Erklärung, daß die Preise nur wenig höher sind, als im vorigen Jahr. Sie waren eben auch schon im vorigen Jahr hoch, nur hat das Volk sie geduldig ertragen. Die jetzige Steigerung ist eben der Tropfen, der das Faß zum Ueberlaufen bringt. Der Schimmel hält es wohl eine Zeit lang aus, wenn sein Besitzer ihm aus Sparsamkeitsgründen das Essen abgewöhnen will, und ihm deshalb täglich kleinere Rationen vorlegt. Aber einmal kommt doch ein letzter Tag, eine letzte Stunde, und der Schimmel stirbt. Jede Hausfrau, die auch nur ein Jahrzehnt ihre Wirtschaft führt, kann ganz genau angeben, wie sehr alle Fleischarten im Laufe dieses einen Jahrzehnts im Preise gestiegen sind.

Nun kommt aber die allersonderbarste Erklärung für ein Nichteingreifen. Es ist, heißt es in der erwähnten, anscheinend offiziösen Meldung, alles teurer geworden, folglich ist es kein Wunder, daß auch das Fleisch teurer geworden ist. Das ist sehr richtig und doch höchst sonderbar, es zur Rechtfertigung anzuführen. Man sollte meinen, wenn alles teurer geworden ist und das so notwendige Nahrungsmittel Fleisch auch, so daß es für einen sehr großen Teil der eine gute Ernährung besonders bedürfenden Bevölkerung, dann zu einem Genußmittel geworden ist, um so mehr Grund, darauf zu sehen, daß es billiger werde. Wenn alles andere billig wäre, dann hätte man ja allenfalls Geld auch für sehr teures Fleisch übrig, wenn aber alles andere auch teurer geworden ist, dann hat man für sehr teures Fleisch gewiß nicht Geld genug. Wenn es also Mittel gibt, die angewendet werden können, um die Fleischpreise auf ein bescheideneres Niveau herabzusetzen, dann sollten sie unter allen Umständen und möglichst bald angewendet werden. Man brauchte nur die Grenzen, die ohne Gefahr für das heimische Vieh geöffnet werden können, für lebendes Schlachtvieh aufzutun und das billige und doch sehr gute Fleisch aus Argentinien ins Land zu lassen, und die Gefahr einer Unterernährung mit allen ihren bösen Folgen für die Leistungs- und selbst Lebensfähigkeit weiter Kreise brauchte nicht mehr befürchtet zu werden.

Die Regierung täte auch aus rein politischen Gründen nur gut, wenn sie diese Ursache zur Unzufriedenheit tunlichst schnell aus dem Wege räumte.

Wieder nichts.

Die deutsch-evang. Korrespondenz schreibt:

Der rege Eifer, mit dem die „Kreuzzeitung", (und mit ihr noch verschiedene andere Zeitungen derselben oder ähnlichen Farbe, d. R.), jede Gelegenheit wahrnimmt, um dem Evangelischen Bund die Marke des „Unglaubens" anzuhängen — man weiß, warum — läßt auch die kleinste Preßnotiz, die sich in dieser Richtung verwenden läßt, nicht ungenutzt. Hat da ein angebliches „altes Mitglied des Evangelischen Bundes" den Geschmack, unter der bezeichnenden Spitzmarke „Der Evangelische Bund und der Unglaube" nachstehende offene Frage als Eingesandt in der „Neuen Westfälischen Volksztg." zu veröffentlichen, anstatt, was doch für ein altes Mitglied selbstverständlich gewesen wäre, bei der Bundesleitung selbst anzufragen:

„In den letzten Wochen wurde mit der „Amtlichen Zeitschrift des deutsch-evang. Bundes für die Ostmark und des Salzbundes" von Leipzig aus die Einladung mit dem Programm des „Weltkongresses für freies Christentum und religiösen Fortschritt" zum Versand gebracht. Paßt das zusammen in ein Kuvert und wird das gebilligt?"

Jedes Mitglied des Bundes weiß, daß die Zentrale des Bundes in Halle sich befindet, und die „Kreuzztg." weiß das natürlich auch. Aber die Spitzmarke „Evang. Bund und Unglaube", fett gedruckt, läßt sich so schön zu Verdächtigungen benützen, etwas bleibt immer hängen, und die Zentrumspresse will schließlich in ihrem Kampf gegen den Bund auch mit Stoff versorgt sein, also erscheint die offene Frage unter der genannten Ueberschrift auch in der „Kreuzzeitung", im politischen Teil an zweiter Stelle, und im ernsten Ton wird zu ihr bemerkt, daß „die Leitung des Evangelischen Bundes nicht umhin können wird, diese Frage, an der alle gläubigen Mitglieder des Bundes aufs ernstlichste interessiert sind, zu beantworten". Die Antwort hat die „Kreuzztg." unterdes erhalten; daß nämlich die genannte Zeitschrift das amtliche Organ des österreichischen Bundes in Wien ist, einer Organisation, die völlig selbständig ist und in keinerlei organisatorischen Zusammenhang mit dem Evangelischen Bund des Deutschen Reiches steht. Die „Kreuzztg." wird also nach neuem Stoff für ihre Verdächtigungen suchen müssen; diesmal wars wieder nichts.

Vom Tage.

*** Gummersbach, 13. September.**

Monarchenbegegnungen.

Ein englisches Blatt verbreitet die Nachricht, daß der Kaiser zum Besuch des belgischen Hofes Ende Oktober auf einem Kriegsschiff Antwerpen anlaufen und sich von dort nach Brüssel begeben werde. Wie die „Inf." erfährt, steht bis jetzt fest, daß das Kaiserpaar in der zweiten Hälfte des Oktober zum Besuch des Königs Albert und seiner Gemahlin in Belgien einzutreffen gedenkt. Nähere Dispositionen sind noch nicht getroffen worden. Ueber eine Begegnung des Kaisers mit dem Zaren war verbreitet worden, daß der Monarch als Gast des Zaren zu Jagden in Skiernowice Ende Oktober eintreffen werde, und eine andere Meldung besagte, daß eine Begegnung beider Herrscher Anfang Oktober stattfinden solle. Wie die „Inf." hierzu erfährt, ist von einer Teilnahme Kaiser Wilhelms an den Jagden nichts bekannt und ebenso wenig über den Zeitpunkt eines Zusammentreffens mit dem Zaren.

Im übrigen kann darauf hingewiesen werden, daß die letzte Aeußerung der „Nordd Allg Ztg." nur die Nachrichten über in der Presse angegebene Zeitpunkte einer Begegnung zwischen beiden Monarchen in Abrede stellte, sodaß die Möglichkeit eines Zusammentreffens nicht davon betroffen wird

Reichsjustizamt und Gebührenordnung der Rechtsanwälte.

Im Reichsjustizamt ist beabsichtigt, kommissarische Beratungen stattfinden zu lassen, die sich mit einer Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte befassen. Bevor derartige Verhandlungen zwischen den beteiligten Ressorts stattfinden, wird das Ergebnis einer Enquête abgewartet werden müssen, das einen genaueren Ueberblick über die tatsächlichen Einnahmequellen 2c., der Anwälte gestattet. Zu diesem Zweck werden Fragebogen ausgearbeitet, die den Rechtsanwälten vorzulegen sind. Die Frage einer Neuordnung der Gebühren der Rechtsanwälte wurde nach Einführung der Gebührenordnung im Jahre 1879 im Reichstage gerade in umgekehrter Weise behandelt. In den nächsten Jahren wurden mehrfach Anträge auf Herabsetzung der Gebühren gestellt, und in der letzten Zeit hat sich dieser Standpunkt wesentlich geändert. Auch seitens der Regierung wird jetzt anerkannt, daß die eingeführten Gebühren den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen, so daß man einer Erhöhung derselben sympathisch gegenübersteht. — Unabhängig hiervon werden demnächst Fragebogen einem gewissen Prozentsatz deutscher Anwaltsbureaus zugehen, die sich auf Erhebungen über die Anwaltsangestellten beziehen. Es soll dies in Form einer Stichprobe geschehen, und abwechselnd soll je ein Prinzipal und je ein Angestellter der betreffenden Bureaus befragt werden. Beabsichtigt ist die Ermittelung der Zahl der Angestellten unter Berücksichtigung von Alter, Stellung und Geschlecht. Ferner soll Aufklärung über die Arbeitsverhältnisse (Arbeitszeit, Ueberstunden, Pausen), über die Sonn- und Festtagsarbeit, die Urlaubsgewährung, die Kündigungsfristen und die Lehrlingshaltung geschaffen werden.

Die Preßangelegenheiten im Reichsmarineamt.

Wie mitgeteilt wird, wird vom 15. September ab der Kapitänleutnant Humann, der bisher Offizier auf vom Linienschiffe „Nassau" war, im Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts die Erledigung der Preßangelegenheiten besorgen. Der genannte Offizier ist ein Sohn des bekannten Archäologen gleichen Namens, der durch seine Ausgrabungen in Kleinasien sich einen Namen gemacht hat. Korvettenkapitän Wittmann, der bisher diese Geschäfte leitete, übernimmt zu diesem Zeitpunkt den Posten eines Navigationsoffiziers auf dem Linienschiffe „Pommern".

Dementi.

Der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser, dem nach einer (auch von uns wiedergegebenen) Meldung der „Nat.-Ztg." der Posten eines Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums zugedacht sein soll, weilt zurzeit nicht in Berlin; er wird erst zu Beginn der nächsten Woche zurück erwartet. Gegen seine Berufung auf den genannten Posten spricht in erster Linie sein ge-

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

27 (Nachdruck verboten.)

„Tante, mir ist so schlecht, so elend . . . ich — glaube, ich bin krank!"

„Krank! — Unsinn. Ich weiß es besser, was Dir fehlt." (Zur linken Hand 57. Nr. 5.)

Darüber erstaunte ich doch. Da wußte sie mehr wie ich selber. „Was ist es?" frug ich ängstlich — „weshalb fühle ich mich so seltsam — so — unglückselig?"

Tante sah sich ringsum, dann begann sie hastig:

„Sage mir mal, Florentine . . . ich komme, wie Du siehst, der Sache gleich auf den Grund — wie siehst Du mit Fritz Brencken?"

Ich war sprachlos. Ihre Worte fuhren mir wie lauter schneidende Schmerzen ins Herz und doch begriff ich nicht, wie sie darauf kam, mich eben nach Fritz zu fragen, an den ich seit einer Ewigkeit nicht gedacht hatte.

„Sprich doch, Florentine — Deine Träumerei ist zeitraubend. Erwache doch endlich aus diesem unfertigen Zustand und werde Dir klar über die Situation! Du kannst doch Vertrauen zu mir haben, Deine Mutter ist schonungsbedürftig und darf in diese Affaire garnicht eingeweiht werden. Das könnte ihr sehr schaden. Also bin ich Deine natürliche Beraterin, und frage Dich noch einmal: bist Du mit Brencken in aller Form verlobt?"

Statt der Antwort bedeckte ich das Gesicht mit den Händen — ihre Frage that mir so unbeschreiblich weh. Sie wurde ungeduldig und verlangte noch einmal, ich solle antworten, und als ich endlich „Ja," sagte, denn natürlich ist Fritz mein Bräutigam, runzelte sie die kohlschwarzen Brauen und ihr scharfes, kluges Gesicht sah ganz böse aus. Sie that nun eine Menge Fragen, auf die ich nur ja oder nein zu antworten brauchte. Als sie endlich fertig war, sah sie aus wie jemand, der ernstlich nachdenkt, und meine armen Gedanken flatterten davon, sie begehrten Einlaß in Schloß Wessel, sie suchten in all den Räumen, die, wie Herr von Wilcken sagt, so prächtig sein sollen — ja sie suchten ihn. Ob er wirklich leidet? — Fiebert? — Ob ich wohl deshalb so unruhig bin? — Ob er wirklich fortreist? — Tantens trockene, deutliche Stimme weckte mich.

„Nun, die Sache ist denn doch nicht so ungünstig. Du bist eben noch sehr jung, das wird Dich entschuldigen und Dein übereiltes Verlöbnis läßt sich redressieren. Hm! — Also nichts mehr hiervon. Nun bitte ich Dich aber ernstlich, Flore, Dich, wenn Du glücklich werden willst, bedingungslos meiner Leitung zu überlassen. Ich will ja nur Dein Bestes, das sage Dir immer. Ich will Dein Glück. Vor allen Dingen verschone Deine Mutter mit einer Beichte dieses Konfliktes. So, nun komm!"

Ich hatte nun schon solche Kopfschmerzen, daß ich völlig verwirrt zu allem Ja sagte und mich dann fortschlich, um mich in unserem Zimmer aufs Sopha zu legen. Da habe ich lange gelegen, wie im Halbtraum — geängstet und nach Klarheit ringend.

Jetzt ist mir wohler. Balsamische Abendluft strömt durch das offene Fenster, am Mühlgraben schlägt die Nachtigall so süß, in der Ferne blinken Lichte und das Wasser der wilden Wessel rauscht.

Mit diesem Namen will ich schließen.

Buchbronn, am 10. Juni.

Heute wollte ich allein spazieren gehen. Tante erlaubte es nicht. „Unter keiner Bedingung," sagte sie, „denke dran, daß Du mir Gehorsam versprachst."

Ich seufzte tief auf. Ich hatte solche Sehnsucht nach dem Buchbronn — nach meiner Quelle da oben im stillen Walde — mir war, als müsse mir dort leichter um's Herz werden. Wüßte ich nur, ob er wirklich abgereist ist. Heute kam auch Herr von Wilcken nicht. Ueber mir liegt es immer noch wie ein finsterer Nebel, durch den ich vergeblich zu sehen strebe.

Buchbronn, Glücksbronn, sechs Tage später!

Der Nebel ist zerrissen, die Schatten sind zerstreut von der Lichtflut, die in mein Herz geströmt ist und mir alles plötzlich so klar, so deutlich zeigt, daß ich betäubt und geblendet dastehe! Eine Lichtflut und eine Sturmflut, die alles fortriß, was in diesem Herzen an „Blümchen und Gräschen" wuchs! Oh mein Himmel, was doch in solch eines einzigen Menschenkindes Sinn Platz hat an Unendlichem der Empfindungen! Und was es doch ist, um jenes Glück, jenes große Feuer, das uns verzehrt und uns dadurch so selig macht.

Ich will versuchen zu schreiben. Es muß gehen, es muß! Frau von Windfeld kam und frug, ob wir nicht abends auch zu dem Feuerwerk kämen, es solle zur Belustigung der Gäste eins abgebrannt werden, und zwar auf dem sogenannten „Maulwurfshaufen". Diesen lächerlichen Namen trägt ein zu dem Badeort gehörender, mit schönen alten Eichen bestandener Hügel, zu dem ein gewundener Weg heran führt. Dort oben sollte um neun Uhr die Musik spielen, in einem Zelt Erfrischungen gereicht werden und auch auf einem kurzgeschorenen Rasenplatz vor dem Zelt ein Tänzchen bei Beleuchtung durch bunte Papierlaternen und bengalisches Licht ausgeführt werden. Um zehn Uhr würden dann Schwärmer und Raketen in die Luft steigen.

Mama lehnte gleich dankend ab, doch Tante sagte, sie werde mit mir dem Maulwurfshaufen die Ehre anthun. Ich war so unruhig, so bedrückt, mir war es ganz gleich, ob wir gingen oder nicht. Tante sagte mir, ich solle mein weißes Kleid anziehen, und brachte mir selbst zwei eben erblühte Rosen aus dem Garten, die steckte sie mir ins Haar. Um halb neun gingen wir. Die Habersteins sahen sehr elegant aus, sie gingen mit anderen Bekannten voraus. Der Abend war lieblich, aber mir war der Weg unlieb — er führte mit jedem Schritt von Schloß Wessel weg — gerade in die entgegengesetzte Richtung. So ging ich schweigend neben Tante her, bis diese, als wir schon aus den Kuranlagen heraus waren und einzelne Klänge der Musik aus dem Eichwald zu uns herüber drangen, sagte:

„Der Prinz wird den „Maulwurfshaufen" ebenfalls mit seiner Gegenwart beehren — ja, wie ich hörte, hat er die ganze Sache angeregt. Ich sage Dir dies, damit Du nicht erschrickst, wenn Du ihm plötzlich gegenüberstehen solltest. Unendlich viel kommt darauf an, wie Du Dich heute Abend benimmst. Handle mit Reserve und Klugheit und vergiß nicht, ihm den Stolz zu zeigen, der einer Tosky zukommt."

Wie gut, daß sie mich vorbereitete. Mein Herz klopfte zum Zerspringen, die Aufregung lähmte mich förmlich — ich mußte mich einen Augenblick an einen Baum lehnen und Luft schöpfen.

„Gütiger Himmel!" sagte Tante nur kopfschüttelnd, „ich sehe schon, Du wirst mich zur unangenehmen Rolle einer Aufpasserin verurteilen — denn Du bist ja völlig haltlos!"

Wir gingen nun bald inmitten einer Menschenmenge, die eifrig bergan strebte. Die Musik wurde immer lauter, die Windlichte immer häufiger — endlich schimmerte im Schein von Fackeln und bunten Laternen die weiß und rot gestreifte Leinwand des großen Zeltes durch die Baumstämme . . . mir war zu Mut, als hätte ich nicht den „Maulwurfshaufen", sondern den Mont Blanc erklommen. Ich hörte die Menschen lachen und sprechen, und sah sie mit Gläsern und Tellerchen aus dem Zelt kommen und war dabei doch ganz allein, wie auf einer stillen Insel.

Er war da — ich erkannte wieder seine Gestalt und seine Stimme unter allen. Er stand vor dem Zelt, ganz umringt von Damen und Herren, die nach seinem Befinden frugen. Jetzt konnte ich ihn auch sehen. Während er sprach, sah er sich immer um, als suche er jemand — ein Ausdruck der Ungeduld lag auf seinem hellbeleuchteten Gesicht. Tante blieb gleichmütig ganz im Schatten, ziemlich weit vom Zelt stehen. „Hier ist eine schöne Bank, setzen wir uns!" sagte sie. Nun konnte ich nichts mehr von ihm sehen! — Da kam Herr von Wilcken herbeigeschossen. „Ach — hier sind Sie!" — rief er — „der Prinz frug schon dreimal nach den Damen!" Damit lief er wieder davon. Wir erhoben uns, Tante fächelte sich, obwohl es kühl genug war, und verbeugte sich ruhig. Ich stand da, ganz zitternd. Er sagte allerlei, ich weiß nicht was — Tante antwortete immer prompt und kurz.

Und dann führte er mich heraus ins Helle, auf den Rasenplatz, und die Musik begann einen Walzer und wir tanzten zusammen — und wieder war es mir, als wären wir der Erde ganz entrückt.

Als wir stehen blieben, sagte er mir ganz leise:

„Den nutzlosen Kampf gegen die Allgewalt der Liebe habe ich aufgegeben — ich kniee als Bettler im Staube vor meiner Herrin!"

Da klang schon Tantens Stimme dicht neben uns: „Mon prince, um Vergebung — aber meine Schutzbefohlene darf eigentlich in der Abendluft nicht tanzen!"

Sie sprach ganz gelassen und beachtete es nicht, daß er herumfuhr und sie zürnend ansah. Oh, wie vernichtend seine Blicke sein können!

„So gestatten Sie, daß ich das Fräulein zu einer Bank führe!" sagte er, reichte mir den Arm und schritt mit mir quer über den Tanzplatz nach dem Zelte zu. Dabei sagte er in ganz anderem, fast flehenden Flüstertone:

„Florentine, werden Sie meine vorigen Worte zu begreifen suchen und mir eine Antwort geben?"

Was sollte ich sagen? Verstanden hatte ich die Worte

30104

ringes Dienstalter; Herr v. Schorlemer ist bekanntlich erst vor wenigen Wochen Minister geworden. Es ist in Berlin auch nicht das Geringste von dem angedeuteten Plane bekannt; die ganze Meldung ist lediglich auf Vermutung zurückzuführen; einstweilen wird ein Vizepräsident nicht ernannt werden.

Keine weiblichen Schulleiter.

Wie die „Lib. Korr." erfährt, hat auf eine Eingabe des preußischen Lehrerinnenverbandes der Kultusminister jetzt die ausdrückliche Erklärung erlassen, daß die von ihm erlassenen Vorschriften über Anstellung und Diensteinkommen von Leitern öffentlicher (nicht privater) Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen lediglich männliche Leiter im Auge haben. Nur soweit es sich um größere Schulsysteme (Volksmädchenschulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen) handelt, darf die Leitung ausnahmsweise und nur kommissarisch auch solchen Lehrerinnen übertragen werden, die die Schulvorsteherinnen- bezw. Rektoratsprüfung bestanden haben und in jeder Beziehung die Gewähr für ordnungsmäßige Erfüllung der mit einer leitenden Stelle verbundenen Aufgaben bieten. Auf keinen Fall jedoch haben die Lehrerinnen, denen Leitungsbefugnisse übertragen werden, Anrechte auf pensionsfähige Amtszulage. Sollten die einzelnen, in Betracht kommenden Schulverbände aus eigenen Mitteln eine derartige Zulage gewähren, so steht von Aufsichtswegen nichts dawider. Nur muß die vorschriftsmäßige Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde eingeholt werden.

Zum Ausstand der Werftarbeiter.

nimmt die sehr arbeiterfreundliche „Soziale Praxis" das Wort, um zu untersuchen, bei wem die Schuld am Scheitern der jüngst eingeleiteten Einigungsverhandlungen liegt. Nachdem die Zeitschrift auseinandergesetzt hat, warum die freien, d. h. die sozialdemokratischen Gewerkschaften die Verhandlungen im letzten Augenblick haben scheitern lassen, fährt sie also fort:

> Man wird den Gesichtspunkten der freien Gewerkschaften ihre formale Berechtigung zugestehen können; es bleibt nur die Frage, ob die Betonung dieser Gesichtspunkte im Augenblick unvermeidlich und nützlich für die Arbeitersache war; zur Verkürzung des Kampfes hat sie sicher nicht gedient, während doch im anderen Falle auch bei Zuziehung anderer Organisationen zu den Verhandlungen die Entschlußfreiheit der freien Gewerkschaften unbeschränkt geblieben wäre. Niemand in der Oeffentlichkeit hätte es ihnen verdacht, wenn sie in jedem Punkte anders gesprochen und gestimmt hätten als die Gelben. Auf seiten der Unternehmer aber war es freilich auch nicht weitsichtig gehandelt, den Arbeitern die Zusammensetzung ihrer Vertretung vorschreiben zu wollen; man mußte Widerspruch gegen die Zuziehung der Gelben von vornherein erwarten, und man hätte darum diesen Stein des Anstoßes nicht gleich vor die Schwelle zu legen brauchen. Jedenfalls ist die Lage jetzt verfahrener als je, und der Ruf nach einem vermittelnden Eingreifen der Reichsregierung kann durch die Vorgänge der letzten Woche nur verstärkt werden.

Ueber den äußeren Stand des Kampfes wird berichtet, daß 22 112 Werftarbeiter in den letzten Augusttagen feiern mußten; 21 Werften sind an dem Kampfe beteiligt. Die Nachricht, daß der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller eine schrittweise Aussperrung seiner Arbeiterschaft zur Unterstützung der Werften beschlossen habe, ist von seiner Geschäftsstelle für unrichtig erklärt worden.

Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes wird vom 25. bis 28. September gute Aufnahme in der großen sächsischen Industriestadt Chemnitz finden. Der Festausschuß, der sich aus den leitenden Persönlichkeiten aller Gesellschaftskreise von Chemnitz zusammensetzt, hielt am 7. Septbr. eine Sitzung, der Beratungen der Arbeitsausschüsse vorangingen und nachfolgten. Als Vertreter des Präsidiums des Bundes wohnte der geschäftsführende Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Everling den Verhandlungen und Versammlungen bei. — Im Festausschuß wurde mit lebhafter Befriedigung die innere Ausgestaltung der Bundestagung begrüßt und namentlich hervorgehoben, daß getreu dem Programm die verschiedenen politischen und kirchlichen Richtungen des deutschen Protestantismus in hervorragenden Persönlichkeiten zu Worte kommen. Das Interesse für die Veranstaltung ist so rege geworden, daß man befürchten muß, die Räume des umfangreichen Kaufmännischen Vereinshauses werden nicht in der Lage sein, die Scharen zu fassen. — Für Mittwoch, den 28. September, wird eine besondere Beteiligung erwartet, da abends bei gutem Wetter eine Feier in dem Schloßteichgarten geplant ist, die einen wirksamen Abschluß der Veranstaltungen verspricht. — Bei dem Wohnungsausschuß, z. H. des Stadtrats Wagner in Chemnitz, laufen täglich Anmeldungen ein.

Die Lage in Portugal.

Daß auch bis heute noch keine wesentliche Besserung der Lage eingetreten ist, scheint aus folgender Lissaboner Meldung hervorzugehen: Der Kriegsminister hat die bereits anberaumten großen Manöver abgesagt. Die Truppen, einschließlich der einberufenen Reserven, bleiben bis auf weiteres in ihren neuen Standorten bereit. Gründe für die auffallende militärische Maßregel werden nicht angegeben.

Die Kaisermanöver.

Preußisch-Holland, 13. Sept. Beide Luftschiffe haben sehr gut gemeldet. Die beiden kommandierenden Generale konnten sich über den Gegner ein ganz klares Bild machen. Von einem Fachmann wurde zweimal täglich eine Wetterkarte herausgegeben, so daß die Luftschiffe auf herannahende Gewitter und ähnliche Störungen durch Funkspruch aufmerksam gemacht werden konnten. „P. 2" mußte am ersten Tage, nachdem er in den Rücken der blauen Partei gelangt war, und sogar die Sammlung einer Division bei Dirschau gemeldet hatte, inmitten der blauen Partei landen und in eine falsche Ballonhalle einfahren. Die Landung erfolgte aus Friedensrücksichten zur Schonung des Materials. Von den acht Zylindern war nur einer beschädigt. Im Ernstfalle hätte er weiterarbeiten können. Am nächsten Morgen waren beide Luftschiffe wieder in Tätigkeit. Die roten Befestigungen mit der Hauptstellung, den vorgeschobenen starken Stellungen und den wieder diesen vorgelagerten Scheinanlagen haben sich sehr bewährt. Es gelang glänzend, den Feind und sein Luftschiff zu täuschen, ihn aufzuhalten und zur unnötigen Entwickelung zu zwingen, die schwache Besatzung der Scheinanlagen und die vorgeschobenen Stellungen ohne Verluste in die Hauptstellung zurückzuziehen. Ueber die Abtransporte konnte erst in der letzten Nacht disponiert werden. Die Hauptmassen werden in etwa 100 Zügen auf 5 Transportstraßen abtransportiert werden, und zwar 2200 Offiziere, 36 000 Mann, 9000 Pferde, 800 Fahrzeuge und 640 000 Kilogr. Gepäck. Der öffentliche Verkehr wird aufrecht erhalten.

Luftschiffahrt.

* **Stuttgart**, 13. Sept. Das Luftschiff „L. Z. 6" stieg am Sonnabend früh um 9,05 Uhr unter der Führung von Dr. Eckener in Baden-Oos zu einer Fernfahrt nach Stuttgart auf. Das Luftschiff erreichte um 10 Uhr Pforzheim und kam kurz vor 11 Uhr nach Stuttgart. Es führte über der Stadt eine Schleife aus und landete um ½12 Uhr auf dem Cannstädter Exerzierplatze in Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge. Bei der Landung wurde das Luftschiff etwas seitwärts zurückgetrieben und streifte dabei eine Pappel, deren Aeste brachen und die Hülle unbedeutend beschädigten. Der Schaden wurde sofort beseitigt. Auf dem Landungsplatze war auch die Herzogin Vera anwesend. Um 1,06 Uhr stieg das Luftschiff wieder auf, um nach Baden-Oos zurückzukehren, wo es um 3,18 Uhr glatt landete.

Rheinland-Westfalen.

w **Gummersbach**, 13. Sept. Bis auf den letzten Platz war der Thiel'sche Saal gefüllt, als am Sonntag abend der von dem Arbeiter-Bildungs-Ausschuß Gummersbach veranstaltete Vortrag des Herrn Schwiegershausen stattfand. Im ersten Teil des Programms sprach Redner über seine Weltreise, die er, um Land und Leute, fremde Sitten und Gebräuche kennen zu lernen, auf dem Rade unternahm. Manches Abenteuer war da zu bestehen gewesen, und nicht selten mußte dem Tod ins Angesicht geschaut werden. Besonders spannend war die Schilderung des Herrn Schwiegershausen, als er in der afrikanischen Wüste, fernab von jeder Kultur, von jeder Ansiedlung, unter der unbarmherzigen versengenden Sonne, auf dem glühend heißen feinen Triebsand, den Gefährten am Wundfieber schwer leidend zurücklassen mußte, um Hilfe von der, 3 Tagereisen entfernten Ansiedlung zu holen. Als dann die Erzählung kam, wie der Reisegefährte trotz eisigster Bemühungen starb, wie der kühne Wanderer von Seelenkämpfen und körperlicher Ermattung gepeinigt, umkehrte, wie dann aber trotz allen Ungemachs die alte Energie zurückkehrte, und er dennoch beschloß, das einmal sich gesteckte Ziel zu erreichen, als dies alles Herr Schwiegershausen in bilderreicher Sprache uns vorführte, da bekamen wir erst einen Begriff von den unendlichen Schwierigkeiten, die kühn oder vorsichtig aus dem Wege geräumt werden mußten, um eine solche Reise mit dem Rade auszuführen. — Mit beredten Worten schilderte Herr Schwiegershausen weiter dann die exotischen Schönheiten der Tropennatur, die Trümmerstätten historischer Orte, die Zeugnis von einer vergangenen, mehr denn tausendjähriger Kultur ablegten. Wir durchwanderten mit dem unerschrockenen Reisenden die herrlichen gold- und edelsteinstrotzenden Tempel ehemaliger indischer Fürsten, die modernen Handelsplätze der Engländer, die wunderbaren Tropenwälder in Ceylon; wir betraten mit ihm das wunderbare Australien und durchquerten diesen kleinsten der Erdteile. Dann kam das einzigartige Neu-Seeland und die Seereise nach Amerika. Als dann Herr Schwiegershausen erzählte, wie er nach mehr denn 5½jähriger Reise in Leipzig wieder ankam und damit endete, wie die Leipziger Sportwelt ihm einen begeisterten Empfang bereitet hatte, da brach nach minutenlangem Schweigen ein Beifallssturm unter den Zuhörern aus, der bewies, daß sie alle atemlos den reichhaltigen belehrenden Ausführungen des kühnen Forschungsreisenden gefolgt waren. — Im 2. Teil des Programms führte Herr Schwiegershausen die Weltreise im Bild vor, und was wir im ersten Teil uns nur durch unsere Phantasie vorstellen konnten, das sahen wir jetzt in über 200 wohlgelungenen scharfen Naturaufnahmen, die zum Teil geradezu künstlerisch koloriert waren. Erst gegen 11 Uhr war der Vortrag zu Ende. — Der neugegründete Arbeiter-Bildungs-Ausschuß hat sich mit diesem Abend ein Verdienst erworben, der ihm hoch angerechnet werden muß. Die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer mag ihm beweisen, daß er mit solchen populär gehaltenen Vorträgen, die durch Lichtbilder anschaulich erläutert werden, auch hier in Gummersbach auf dem richtigen Wege ist, den Anschauungskreis und Horizont der Arbeiter zu erweitern. Möge der Erfolg des vorgestrigen Abends zu neuer Tätigkeit anspornen!

* **Gummersbach**, 13. Sept. Die Ausstellungsleitung in Neuwied teilt mit, daß bei Gelegenheit der dortigen landwirtschaftlichen Provinzialausstellung am Sonntag, dem 18. September, eine Dampferfahrt auf dem Rheine von Neuwied nach St. Goar (Loreley-Felsen) und zurück stattfindet unter Musikbegleitung durch die Kapelle des Rheinischen Pionierbataillons Nr. 8. Für die Fahrt steht ein erstklassiger Dampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Verfügung. Während der Fahrt findet auf dem Dampfer ein Festessen statt und bei der Ankunft des Dampfers in Neuwied bietet sich den Gästen der Anblick eines großen Brillantfeuerwerkes auf dem Rheine und einer Beleuchtung der Rheinufer. Der Fahrpreis beträgt 3 Mark pro Person. Anmeldungen zu dieser Fahrt werden unter Einsendung des Fahrpreises an Oberstadtsekretär Heuser in Neuwied recht bald erbeten. Quartierbestellungen für die Ausstellungstage (17.—20. Sept.) sind an die Kanzlei der Fürstl. Rentkammer in Neuwied zu richten.

n. **Reininghausen**, 13. Sept. Ein schreckliches Ende fand die hier wohnende 71jährige Witwe Karl Stoffel. Als ihr Sohn in der Nacht von Sonntag auf Montag um 12½ Uhr heimkehrte, fand er die Mutter mit furchtbaren Brandwunden bedeckt. Sie vermochte noch kurz zu berichten, wie das Unglück entstanden war. Nachdem sich nach 12 Uhr die letzten Gäste aus der Wirtschaft entfernt hätten, habe sie sich in ihr Schlafzimmer begeben. Als sie die Kleider abgelegt, habe sie nochmals mit einer Lampe die Treppe hinuntergehen wollen, um etwas zu holen. Hierbei hat sie dann ein Schwindel erfaßt, an dem die sonst so rüstige Frau öfters litt; im Fallen entzündete sich das Petroleum und ergoß sich über die Aermste. Aerztliche Hilfe konnte nichts mehr ausrichten, sondern mußte sich darauf beschränken, die entsetzlichen Schmerzen durch Betäubungsmittel zu lindern. Um 7 Uhr morgens kam der erlösende Tod. Das traurige Geschick der Greisin, die wegen ihres unermüdlichen Fleißes und ihres guten Charakters sehr geachtet und beliebt war, findet überall aufrichtige Teilnahme.

* **Neuwied**, 13. Sept. Vom 17. bis 20. September findet hier die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, verbunden mit einer Ausstellung von landwirtschaftlichen Produkten, Vieh und Geräten statt.

* **Oberhausen**, 13. Sept. Hier brannte das Haus Meidericherstraße 11, der Zeche „Konkordia" gehörig, vollständig ab. In dem Hause befand sich ein Kolonialwarengeschäft, außerdem wohnten darin vier Familien. Von den Mobilien konnte fast nichts gerettet werden, auch sämtliche Waren wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand im Geschäftslokale; die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist bedeutend.

* **Oberhausen**, 13. Sept. Hier wurde der Schneidermeister Ferdinand Wolf vermißt. Gegen Mittag fand man ihn in einem alten Brunnen hinter seinem Hause, der 13 Meter tief ist. Ein Feuerwehrmann holte ihn als Leiche heraus. Ob Selbstmord vorliegt oder ob W. durch einen unglücklichen Zufall in den Brunnen gestürzt ist, konnte nicht aufgeklärt werden.

* **Koblenz**, 13. Sept. Die Typhuserkrankungen beim Pionierbataillon Nr. 8 sind bis jetzt auf einzelne Fälle beschränkt geblieben. Die erkrankten und verdächtigen Mannschaften sind isoliert im Lazarett in Ehrenbreitstein untergebracht. Die Kasernensperre wird morgen aufgehoben werden, wenn kein Erkrankungsfall mehr festgestellt wird. — Die Stadtverwaltung hat der Zeppelin-Luftschiffahrts-Gesellschaft und Parseval-Gesellschaft in Bitterfeld angeboten, ihre Luftschiffe hier landen zu lassen, da die Karthause als Landungsplatz für Luftschiffe eingerichtet wird. Der Landeplatz ist für diesen Zweck besonders geeignet, da auf der Karthause ein Regiment Soldaten liegt.

* **Kupferdreh**, 13. Sept. Hier wurde auf der Strecke Kupferdreh—Ueberruhr nach dem Personenzuge ab 6,34 Uhr Kupferdreh mit einem Ziegelstein geworfen. Der Stein flog gegen den Rahmen des Abteilfensters. Durch die Glasscherben erlitt eine Dame erhebliche Verletzungen im Gesicht.

* **Bochum**, 13. Sept. Die hiesige Kriminalabteilung verhaftete zwei Personen, die hier in letzter Zeit eine Reihe von Einbruchsdiebstählen ausgeführt haben. Die Diebe, die ihren Wohnsitz anscheinend in Essen haben, waren mit Einbrecherwerkzeugen wohl ausgerüstet. — Weiter nahm die Kriminalpolizei eine Anzahl junger Burschen, die teilweise noch schulpflichtig sind, in ihre Obhut. Die Jungen haben in den letzten Wochen bei einem hiesigen Wirte eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt.

* **Schwerte**, 13. Sept. Am Sonntag, dem 18. September, will die Berliner „Ad Astra"-Fluggesellschaft m. b. H. auf dem Rittergute Steinhausen bei Schwerte ein Schaufliegen veranstalten. Bei dem Schaufliegen soll eine Flugmaschine nach dem System Wright gezeigt werden, und zwar wird die Flugmaschine von dem erprobten und allerwärts bewährten Wright-Piloten Thelen geführt werden. Thelen ist bekannt als Sieger in den beiden großen vom Kriegsministerium gestifteten Preisen in Johannistal bei Berlin. Auch in der ersten deutschen Ueberlandflug-Konkurrenz Frankfurt-Mannheim zeichnete er sich aus. Das Fliegen in Schwerte soll entsprechend der Witterung um 4 Uhr beginnen. Der Flugplatz liegt 10 Minuten vom Bahnhof Schwerte entfernt. Die Wege zu ihm hin werden durch Wegweiser kenntlich gemacht. Der Eintrittspreis beträgt für den ersten Platz drei Mark, für den zweiten Platz eine Mark.

* **Münster**, 13. Sept. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen will zur Förderung der landwirtschaftlichen Betriebsweise erstmalig in diesem Jahre im Regierungsbezirk Münster eine Prämierung ganzer Wirtschaften vornehmen, welche hinsichtlich ihrer Einrichtung, Ausstattung mit Vieh, Geräten usw. und ihrer Bewirtschaftung eine besondere Anerkennung verdienen. Die Prämiierung findet in einem fünfjährigen Kreislauf abwechselnd in fünf gebildeten Bezirken der Provinz statt. Eine besondere Kommission wird die in den Wettbewerb eintretenden Wirtschaften in der Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 zweimal besichtigen. Alle zu prämiierenden Wirtschaften müssen den kleinbäuerlichen Betrieben angehören und dürfen nicht mehr als 100 Morgen unter dem Pfluge haben. Die Wirtschaften werden in viehstarke, viehmittlere und viehschwache eingeteilt. Die Prüfung selbst erstreckt sich auf: Einrichtung des Hofes, das Vieh, den Acker, den sonstigen Anbau von Futterpflanzen, die Wiesen und Weiden, Geräte und Maschinen, Fruchtfolgen, Aus- und Einfuhr von Stoffen, Buchführung und Arbeiter- und Gesindeverhältnisse. Die Prämien sind im Betrage von je 70 bis 300 Mark vorgesehen. Anmeldungen sind bis zum 1. Oktober durch Vermittelung der landwirtschaftlichen Kreisvereine der Landwirtschaftskammer einzureichen.

Vermischtes.

Dr. M. **Alkoholika und Geistesarbeit.** Jeder Tätigkeit im Körper, mag sie eine automatische, dem Willen entrückte, vegetative sein, wie das Schlagen des Herzens, das Verdauen im Magen und Darm, das Absondern der Nieren usw., oder eine willkürliche Hand- oder Geistesarbeit, ist nur möglich durch Zufluß des Blutes, der bei der willkürlichen Arbeit, die zeitlich beschränkt ist und immer nur beschränkte Teile des Körpers in Anspruch nimmt, stets während ihrer Zeit ein erhöhter ist. Wenn wir also denken und geistig arbeiten, so vermehrt sich der Blutzufluß nach dem Gehirn, und das Sprichwort von dem fleißigen Studenten, dem der Kopf raucht, deckt sich in gewissem Sinne mit den tatsächlichen Vorgängen, weil während des Studiums das Gehirn reich an heißem Blut ist. Der Blutstrom unterhält also gewissermaßen im Gehirn die Denktätigkeit, und wenn Ruhe und Schlaf eintreten sollen, dann muß die Blutwelle zurückfluten, und das Gehirn muß blutleer werden, damit nicht Gedanken, Sorgen und Wünsche den Schlaf verscheuchen. Ganz ähnliche Vorgänge wie der Arbeit des Gehirns entstehen nun nach dem Genusse, besonders dem reichlichen Genusse geistiger Getränke. Auch hier strömt das Blut in reichlicher Menge zum Gehirn, aber dieses Blut führt gleichzeitig den Alkohol mit hinauf, der das geistige Hemmungszentrum, wenn man so sagen darf, lähmt, die Bedenken und Sorgen verscheucht und den Trinker rosiger in die Welt schauen läßt. Gleichwie im nüchternen Zustande mit Bewußtsein und Willen tritt also gewissermaßen unwillkürlich auch nach alkoholischen Getränken durch den Reiz des gesteigerten Blutzuflusses eine Gehirnarbeit ein, wenn deren Resultate auch meistens wenig erfreulich sind, da die kluge Ueberlegung hierbei ausgeschaltet ist. Jeder Arbeit folgt aber der Zustand der Ermüdung, und daher ist dem Trinker am nächsten Tage der Kopf schwer, er ist unlustig zur Berufsarbeit, und der Schlaf, wenn derselbe auch durch die Giftwirkung des Alkohols ein tiefer schien, hat ihn doch nicht zu erquicken vermocht. Handelt es sich nun um einen Gewohnheitstrinker, dessen tägliche Aufnahme geistiger Getränke sich keineswegs immer bis zum sichtbaren Zustande der Trunkenheit zu steigern braucht, so entsteht allmählich durch den fortwährenden Reiz der Gehirnzellen eine dauernde Ermüdung, aber dennoch ist sie mehr einer kräftigenden Uebung zu vergleichen, der mit der Zeit eine Hebung und Verstärkung des geistigen Könnens folgt, so daß ihre Wirkung die gänzlich entgegengesetzte jener Alkoholwirkung ist. Es muß daher für den geistigen Arbeiter eine möglichste Beschränkung des Genusses alkoholischer Getränke gefordert werden, und die Behauptung, daß die Werke unserer großen Dichter und Künstler bei Abstinenz nicht geschaffen worden wären, ist mindestens zweifelhaft. Das Genie braucht keine Anregung durch den Alkohol, sondern es läßt sich im Gegenteil die Behauptung aufstellen, daß die Ausschaltung der prüfenden Kritik durch das Alkoholgift eher die Vollkommenheit des geistigen Werkes beeinträchtigen als erhöhen wird.

Psychologische Studien eines Zahnarztes. Zahnarzt Sorkau in Bad Homnef hat interessante Beobachtungen darüber angestellt, wie sich die Patienten beim Zahnarzt in Bezug auf ihre Empfindlichkeit verhalten. Recht schlecht kommen dabei die Männer weg. Sie werden bezeichneterweise in „männliche Männer" und „weibliche Männer" eingeteilt. Zu letzteren zählt Herr Sorkau hauptsächlich die geistig arbeitenden Männer, wie Lehrer, Beamte, Geistliche, Künstler. Die beiden letzten Kategorien sind schwerer zu behandeln, weil sie an das Ertragen von Unbequemlichkeiten (Schmerz, Langeweile) wenig gewohnt sind. Am schwersten zu behandeln sind nach den Erfahrungen Dr. Sorkau's die Männer der höchsten Gesellschaftsklassen wegen der bei diesen sehr verbreiteten Neurasthenie. Gute Patienten seien Beamte und Militärpersonen. Auch „männliche" Männer sollen recht vorsichtig behandelt werden. Bei weiblichen Patienten wird besonders empfohlen, den von Natur wenig Bevorzugten mit liebenswürdiger Galanterie entgegenzukommen, bestehende Mängel als nicht vorhanden zu betrachten und ihnen im Gegenteil Vorzüge anzudichten, die sie nicht besitzen. Auf die Eitelkeit und Gefallsucht des weiblichen Geschlechts müsse der behandelnde Arzt sein Augenmerk richten. Was den letzteren Grundsatz anlangt, so wird auch der Nichtzahnarzt, der mit dem weiblichen Geschlecht zu tun hat, gut fahren, wenn er das Rezept des Dr. Sorkau befolgt.

*

Ein Hauptmann eines süddeutschen Grenadierregiments liebte es, seinen Mannschaften Rechenexempel aufzugeben. So fragte er einst einen Grenadier: „Sag mal, wieviel ist 3 mit 13?"

„39, Herr Hauptmann", war die prompte Antwort.

„Na, wie hast Du denn das gerechnet, mein Sohn?" forschte der Hauptmann.

---

nicht, aber sie hatten mich mit einer namenlosen Glückseligkeit erfüllt, es war der Blick und das sie begleitende Lächeln und der Ton, welche mir verrieten, daß er mir etwas gesagt hatte, was traumhaft schön war . . . vielleicht mochte er diese Empfindungen in meinem Gesicht lesen, denn ganz plötzlich neigte er sich herab und küßte mir die Hand — er — mir! — und sagte ganz bewegt: Ich danke Dir!

Ich weiß nicht, ob es jemand gesehen — ich weiß nicht, ob es gehört worden ist, ich war zu verwirrt und erschrocken, um meine Umgebung zu bemerken. Wir saßen auf einer vor dem Zelt stehenden Bank und sahen die Tanzenden vor uns im unstäten roten Fackelschein, und die Raketen, die prasselnd über die Baumkronen auffuhren und als goldner Kugelregen niedersanken, oder gleich einem Komet mit feurigem Schweif über den Himmel hinglitten. Ringsumher schimmerten, an Schnüren aufgereiht, die bunten Papierlaternen. Sie zogen sich wie Rosengirlanden von Baum zu Baum und schwankten leise im Windhauch. Wir sprachen garnicht. Tante war wieder da und legte mir ein Spitzentuch um die Schultern. Dann setzte sie sich neben mich und sagte Einiges über die Tanzmusik und die Mücken, worauf er aber nichts antwortete. Ein Diener kam und stellte ein Tischchen mit Thee und Gebäck vor uns, es war wie in einem Märchen, wo auch die Prinzen und Prinzessinnen Tischchendeck-dich mitten im Walde finden. Der Thee that Tante sehr gut — ich brauchte nichts, wodurch mir „gut geworden wäre". — Er bot uns Wein an, aber wir dankten beide, dann trank er ein Glas, „auf Ihr Wohl, Madame!" sagte er zu Tante. Die liebt es sehr, wenn sie Madame genannt wird, sie war überaus höflich.

(Fortsetzung folgt.)

30104

„3 mal 10 ist 30 und 3 mal 3 ist 9, gleich 39." „Na, natürlich wieder recht umständlich; da sagt man doch einfach: 4 mal 10 ist 40, weniger 1 ist 39!"

— **Bei einem Kunsthändler.** „Dieser frühgotische Stuhl aus dem elften Jahrhundert ist ein Unikum und soll sich auf vierhundert Mark — im Dutzend natürlich etwas billiger."

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Selbstmord.

Berlin, 13. Sept. In seiner Wohnung in der Elsässerstraße wurde das Maas'sche Ehepaar tot aufgefunden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord und zwar infolge Gasvergiftung vor. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Kampf mit einer Zigeunerbande.

Beuthen (O.-S.), 13. Sept. Eine bewaffnete, aus etwa 50 Mann bestehende Zigeunerbande überfiel unweit Grodziez, an der russischen Grenze, zwei Güter und zwei Gasthäuser. Im Kampfe zwischen den Ueberfallenen und den Räubern blieben sechs Personen tot auf dem Platze. Zur Fortschaffung ihrer Beute benutzte die Bande drei Wagen. Obwohl Polizei und Militär unmittelbar die Verfolgung der Verbrecher aufnahmen, ist es, wie die „M.-P." meldet, noch nicht gelungen, der Bande habhaft zu werden.

Die Cholera.

Hamburg, 13. Sept. Hier und in Freiburg ist bisher kein neuer Cholerafall vorgekommen. Drei Mann von der Besatzung eines russischen Dampfers, die in Beobachtung waren, sind als unverdächtig wieder freigelassen worden.

Pest, 13. Sept. Ueber Cholerafälle im Baranyaer Komitat wird dem ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureau aus Mohacs gemeldet, daß ein Mühlenarbeiter unter verdächtigen Symptomen gestorben ist. Es ist noch nicht festgestellt, daß es sich um einen Cholerafall handelt. Im benachbarten Dorfe Pfeßa ist ein Ziegeleiarbeiter unter verdächtigen Symptomen erkrankt. Von 22 in den abgelaufenen 14 Tagen vorgenommenen bakteriologischen Untersuchungen wurden acht Fälle als asiatische Cholera festgestellt, die in verschiedenen Ortschaften auf dem gesamten Gebiete des Landes aufgetreten sind. Authentische Nachrichten über den Gesundheitszustand im Baranyaer Komitat werden vom Ministerium des Innern noch im Laufe des gestrigen Tages veröffentlicht werden.

Das internationale Sozialistenmeeting in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Das internationale Sozialistenmeeting fand hier am Sonntag im Garten des Tivoli-Etablissements unter dem Andrang einer gewaltigen Menschenmenge statt. Im ganzen mögen etwa 30- bis 40 000 Personen anwesend gewesen sein. Dr. Quark eröffnete das Meeting. Auf den vier Rednertribünen sprachen gleichzeitig Jaurès-Frankreich, van der Velde-Belgien, Hardie-England und Glöckle-Oesterreich. Da den ausländischen Rednern verboten war, sich ihrer Sprache zu bedienen, so sprachen van der Velde und Jaurès deutsch; Hardie, der des Deutschen wenig mächtig war, fiel nach einigen deutschen Worten ins Englische und sprach es ungehindert weiter. Die Redner stellten der Internationale, deren brutalster Ausdruck der Militarismus sei, die Internationale der Arbeiter entgegen, die die wahre Internationale des Friedens und der Kultur sei. Um den Militarismus, der die Völker aushungere, niederzuschlagen, gelte es zunächst, den Kapitalismus zu beseitigen. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall. Auch während des Abmarsches hatte die Polizei keinerlei Grund, einzuschreiten. Für Ruhe und Ordnung sorgten einige hundert sozialdemokratische Ordner.

Kainz.

Wien, 13. Sept. Kainz hatte gestern während des ganzen Tages heftige Schmerzen. Nur durch Veronalinjektionen war es möglich, dem Künstler Schlaf zu schaffen. Kainz selbst glaubt immer noch nicht an seinen hoffnungslosen Zustand, er meint, daß er an einer Morphiumvergiftung leidet.

Die Cholera in Italien.

Rom, 13. Sept. Wie hier trotz aller Dementis versichert wird, soll die Cholera tatsächlich in Neapel aufgetreten sein. Meldungen von dort besagen, daß im Laufe des gestrigen Tages 12 neue Erkrankungen und 8 Todesfälle festgestellt wurden.

Eine große Schlacht in Abessinien.

Rom, 13. Sept. Die Truppen des Chirman-Häuptlings der Sokota-Provinz schlugen bei Sokota nach einem blutigen Kampf an der tigrinischen Grenze die Truppen des Ras Olie, die die Provinz zum Kampf gegen den Bruder Menelik aufzuwiegeln drohten. Etwa 1000 Tote bedeckten das Schlachtfeld. Man legt der Schlacht keinerlei Bedeutung bei. Es habe wohl nur, so meint das Giornale d'Italia, ein kleines Scharmützel stattgefunden, da auf beiden Seiten nur geringfügige Heerhaufen vorhanden gewesen sind.

Zum Eisenbahnunglück bei Bernay.

Paris, 13. Sept. Zu der Zugentgleisung bei Bernay im Dep. Monne wird noch berichtet: Die Katastrophe hat bisher 7 Opfer gefordert und von den Schwerverletzten sind noch drei ihren Verletzungen erlegen. Die Verwaltung der im Staatsbetrieb stehenden Westbahn sah sich bisher außer Stande, irgend eine Mitteilung über die Ursache der Katastrophe anzugeben. Die wahrscheinlichste unter den von den Mitreisenden aufgestellten Vermutungen ist wohl diejenige, daß das Gleis bei der Station Bernay infolge allzustarker Abnutzung nicht normal gelegen hatte.

Französische Marinesorgen.

Paris, 13. Sept. Der ehemalige französische Marineminister und Deputierte Lanessan teilte mit, daß er in der Kammer den ersten Anlaß wahrnehmen werde, um gegen die von einigen Deputierten und Senatoren befürwortete Zuteilung der großen Schlachtschiffe und Kreuzer zur Mittelmeerflotte Stellung zu nehmen. In seiner bisher unbestrittenen Ueberlegenheit fühle England sich bedroht und befürchte eine Landung deutscher Truppen auf seinem Boden. England habe sich Frankreich nicht genähert aus einem reinen Gefühl der Freundschaft, sondern in der Hoffnung, daß ihnen die Franzosen zu Wasser und zu Lande Bundesgenossen sein würden gegen die Bedrohung durch Deutschland. Deshalb müsse Frankreich seine Marine verstärken und sie richtig verteilen. Im Mittelmeer hätte Frankreich von der englischen Flotte nichts zu befürchten, da England dort zur Verteidigung seines eigenen Besitzes gegen die Flotten der mit Deutschland verbündeten Mächte große Streitkräfte unterhalten müsse. Es gehe daraus klar hervor, daß Frankreich seine wichtigsten Panzer im Norden stationieren müsse, da dort an den Küsten des Kanals und des atlantischen Ozeans die Angriffe der deutschen Flotte zu befürchten seien. Es wäre eine unverantwortliche Versäumnis von Frankreich, die Verteidigung dieser Küsten lediglich den Unterseebooten anheim zu geben.

Die englische Presse über das Kaisermanöver.

London, 13. Sept. Die englische Presse hat die Kaisermanöver mit großem Interesse verfolgt und zum Teil sogar Spezialkorrespondenten hingeschickt, die viel des Lobes zu erzählen haben. Die „Morningpost" widmet gestern dem Scheinkrieg bei Preußisch-Holland einen Leitartikel, in dem u. a. gesagt wird:

Die Berichte der Manöverkorrespondenten beschäftigen sich zumeist mit dem, was augenfällig ist. Aber die interessanten Eigenschaften der deutschen Armee von heute können nicht ohne weiteres mit dem Auge gesehen werden. Was wir meinen, ist, daß die Männer an der Spitze der deutschen Armee seit langer Zeit eifrig an der Frage studieren, wie kann die Armee im nächsten Kriege mit dem größten Vorteil verwendet werden. Es werden vom Kriegsministerium in Berlin oder von ihm nahestehenden anerkannten Autoritäten verfaßte Schriften angeführt, um zu demonstrieren, wie alle Studien der deutschen Offiziere ihre Anwendung auf den zukünftigen Krieg finden. Das Resultat all dieser Studien und Untersuchungen ist, daß die beste Heeresführung von heute Napoleons Methode entschieden übertrifft und, was noch wichtiger ist, ein moderner Feldherr vor allem darauf bedacht sein muß, seine Kriegskunst der besonderen Ausrüstung, Bewaffnung, Geübtheit, intellektuellen Disziplin und anderen gegebenen Umständen anzupassen. Was die Resultate der deutschen Forschungen nach dieser Richtung betrifft, geht uns weniger an als die Tatsache, daß die deutschen Behörden diese Forschungen unermüdlich fortsetzen. Sollten sie morgen einen Krieg zu führen haben, so brauchen sie nicht erst zu überlegen, wie das am besten geschieht. Sie haben alles vorgedacht und brauchen nur den Gedanken in die Tat umzusetzen.

Der Leitartikel schließt dann mit einem Vergleich der Leistungen der englischen Manöver und beklagt insbesondere, daß Großbritannien keine Behörde wie den Großen Generalstab in Berlin habe, und daß die höchste militärische Autorität im Lande ein Zivilist sei.

Die „Times" über die Ostasienreise des Kronprinzen.

London, 13. Sept. Die „Times" schreiben gestern über die Reise des deutschen Kronprinzen nach dem Osten unter anderem:

Die Tatsache, daß der deutsche Kronprinz eine weite Reise nach Ostasien macht, hat allgemeines Interesse erregt und zu einigen unpassenden Aeußerungen Veranlassung gegeben. Reisen sind seit langem ein wesentlicher Faktor in der Heranbildung künftiger Herrscher größerer Nationen, und jetzt, da internationale Interessen auf dem Spiel stehen, sollen die Reisen der Prinzen nicht mehr bloß auf Europa sich beschränken. Das Wiedererwachen der asiatischen Rassen wird eine große Rolle in der Geschichte des 20. Jahrhunderts spielen. Ein junger Prinz, der berufen ist, einst, wie wir hoffen, eine hervorragende Stellung einzunehmen, wird für seine Aufgaben besser vorbereitet sein, wenn er eine direkte, wenn auch noch so oberflächliche Kenntnis des ältesten Erdteils und seiner Völker hat. Wir sind sicher, daß der Kronprinz nirgends so warm begrüßt werden wird, als in Indien, denn er ist nicht nur der Erbe einer großen, mächtigen Krone, sondern auch der Verwandte des Königs und Kaisers Georgs und der Abkömmling einer britischen Prinzessin.

Ein Aviatiker ins Meer gestürzt.

London, 13. Sept. Eine Depesche aus Kingstown meldet, daß der Flieger Loraine nicht in Irland gelandet ist, sondern daß ein Motordefekt ihn zwang, etwa 200 Meter vor der irischen Küste niederzugehen. Loraine erreichte das Festland schwimmend; sein Fahrzeug wurde von einem vorüberfahrenden Dampfer geborgen.

Wetter-Aussichten.

15. September: Vielfach Regen, ziemlich kühl, trübe.
16.: Feucht, windig, ziemlich kühl, Regenfälle.
17.: Bedeckt, trübe, Regenfälle, kühl, windig.

Briefkasten.

Abonnent in Troisdorf. Von dem Postamt wurde uns mitgeteilt, daß eine frühere Uebermittelung unserer Zeitung leider nicht angängig sei. Wir bitten daher, diese kleine Verzögerung mit in Kauf zu nehmen.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hindersin.

Um Verzögerungen zu vermeiden, bitten wir dringend, alle Zusendungen für den textlichen (Nachrichten-) Teil unserer Zeitung an die Schriftleitung, alle Anzeigen (Inserate) an die Geschäftsstelle der „Gummersbacher Zeitung" zu richten, sowie dieselben niemals an den Geschäftsinhaber oder Redakteur persönlich zu adressieren.

Bekanntmachung
betreffend die Herbstferien.

Ferien tag erster	Ferien tag letzter	Dauer der Ferien	Die Ferien sind bestimmt für die Schulen:
19./9.	16./10.	4 Wochen	in der Gemeinde Gimborn, ausgenommen Herreshagen.
26./9.	23./10.	4 Wochen	in Hackenberg und Herreshagen und in den Schulverbänden Marienheide, Rümbrecht, Marienberghausen (ausgenommen die Schule in Harscheid), Göbringhausen, Drabenderhöhe, Osberghausen, Lantenbach, Wiedenest (ausgenommen die Schule in Wiedenest) und Ründeroth (ausgenommen die Volksschulen und die Mittelschule in Ründeroth).
26./9.	16./10.	3 Wochen	im Schulverbande Wiehl, ausgenommen die Schulen in Wiehl und Neudieringhausen.
3./10.	30./10.	4 Wochen	in dem Schulverbande Lieberhausen und die Schule in Harscheid.
3./10.	23./10.	3 Wochen	in Wiedenest.
3./10.	16./10.	2 Wochen	Volksschulen in den Orten Wiehl und Neudieringhausen.
26./9.	20./10.	25 Tage	kathol. Schule in Ründeroth.
10./10.	20./10.	11 Tage	evang. Schule in Ründeroth.
10./10.	21./10.	12 Tage	Mittelschule in Ründeroth.

Die Ferien für die Schulen innerhalb der Stadtgemeinde Gummersbach werden vom hiesigen Bürgermeisteramt bekannt gemacht.

Gummersbach, den 9. September 1910.

Der Königliche Landrat: Fischer.

Bekanntmachung.
Straßenbenennung in Dümmlinghausen-Hesselbach.

Die Straßen in Dümmlinghausen-Hesselbach erhalten folgende Bezeichnung:

1. Die durch den Ort Dümmlinghausen führende Provinzialstraße erhält den Namen „Hagenerstraße."
2. Der von der Hagenerstraße abzweigende nach Bergneustadt führende Weg erhält den Namen „Am Herweg."
3. Der bei dem Büllenweber'schen Hause von der Hagenerstraße abzweigende zum Aussichtsturm Aehlenberg führende Weg erhält den Namen „Aehlenbergerweg."
4. Die die Hagenerstraße kreuzende zwischen den Häusern Hollmann, Köhler, Holland und Budde gelegene Gasse erhält den Namen „Kreuzgasse."
5. Die von der Hagenerstraße bei dem Hause Brinkmann abzweigende, die Agger entlang führende und dann wieder der Hagenerstraße zulaufende Gasse erhält den Namen „Vogengasse."
6. Der von der Provinzialstraße oberhalb des Hauses Aug. Brinkmann abzweigende, nach Hackenberg führende Weg erhält den Namen „Hackenbergerweg."
7. Der von der Provinzialstraße bei dem Lange'schen Hause abzweigende nach der früheren Dümmlinghauser Mühle führende Weg erhält den Namen „An der Nordhelle."
8. Der von der Hagenerstraße abzweigende nach Erlenhagen führende Weg erhält den Namen „In der Lunicke."
9. Die bei dem Lehrer Hoffmann'schen Hause von der Hagenerstraße abzweigende durch Hesselbach nach Gummersbach führende Straße erhält den Namen „Gummersbacherstraße."
10. Der von dieser Straße bei dem Aug. Nohl'schen Hause abzweigende nach Hesselbach führende Weg erhält den Namen „Mühlenweg."
11. Der von der Gummersbacherstraße abzweigende am Turnplatz vorbeiführende Weg erhält den Namen „Jahnstraße" (bereits früher veröffentlicht).

Der von der Gummersbacherstraße in Hesselbach abzweigende und durch diesen Ort nach Erlenhagen führende Weg bleibt einstweilen noch unbenannt.

Gummersbach, den 8. Sept. 1910.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

An
die Licht- u. Kraftkonsumenten im oberen Teile von Dieringhausen.

Bezugnehmend auf meine Bekanntmachung vom 10. v. Mts. teile ich mit, daß vom **15. ds. Mts.** an die Lieferung elektrischer Energie durch die Stadt erfolgt. Ich ersuche nochmals dringend, die Hausleitungen, wo es noch nicht geschehen, sofort einer Revision zu unterziehen und etwaige Mängel beseitigen zu lassen, **widrigenfalls Unterbrechungen in dem Bezuge von Strom unvermeidbar sind.**

Gummersbach, den 12. September 1910.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Bei der durch die Friedhofs-Kommission vorgenommenen Revision des bürgerlichen Friedhofes hat sich herausgestellt, daß eine Anzahl Inhaber von Erbbegräbnisplätzen es an der nötigen Sorgfalt bei der Pflege der Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen fehlen läßt. Nach § 11 der Begräbnis- und Friedhofsordnung für die Gemeinde Ründeroth vom 19. März 1906 müssen die Erwerber von Erbbegräbnisstätten und deren Rechtsnachfolger die Begräbnisplätze in gutem, der Bestimmung und Würde des Friedhofes entsprechendem Zustande halten, und hoffe ich, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die Säumigen an ihre Pflichten zu erinnern.

Ründeroth, den 6. September 1910.

Der Bürgermeister: Everts.

Bekanntmachung.

Der nach Gummersbach führende Kommunalweg in Strombach zwischen den Häusern von Wirt Karl Brensing und Fuhrmann August Schönborn bleibt wegen Ausführung von Reparaturen am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. ds. Mts., von mittags 12 Uhr ab für den Fuhrverkehr gesperrt.

Hülsenbusch, den 11. September 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Wilms.

Fahrrad,
Marke „Triumph", fast neu, anscheinend unrechtmäßig erworben, wurde hier angehalten. Der Eigentümer möge sich bei der Polizei-Verwaltung hier melden.
Bielstein, d. 12. Sept. 1910.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Brindöpke.

Freibank.
Am Dienstag, d. 13. Sept., mittags 1 Uhr beginnend, findet zu Wiehlmündener-hammer
Verkauf minderwertigen Rindfleisches
statt. Preis pro Pfd. 50 Pfg.
Ründeroth, d. 11. Sept. 1910.
Der Bürgermeister: Everts.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 13. d. Mts., nachm. 4 Uhr, werde ich in Rodt-Müllenbach zwangsweise meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:
1 Nähmaschine.
Die Kaufliebhaber werden gebeten, sich um vorgenannte Zeit in der Gastwirtschaft Ackermann daselbst einzufinden.
Gummersbach, den 12. September 1910.
Hampel, Gerichtsvollzieher.

Tücht., zuverlässiger Mann (od. auch Frau)
zum
regelmäßigen Austragen unseres Blattes
für
Niederseßmar, Rebbetroth, Ahlefeld usw.
sofort gesucht.
Verlag der Gummersbacher Zeitung, Gummersbach.

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Eln].-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.) Schnell, sicher. Pr. frei.

Grundstückskauf.

Die Erben der zu Vollmerhausen verstorbenen Eheleute Ackerer August Schmidt und Karoline geb. Bleß lassen am

Donnerstag, den 15. Sept. ds. Jrs. nachmittags 5 Uhr in der Wirtschaft von August Schmidt zu Vollmerhausen

die zum Nachlasse gehörenden zu und bei Vollmerhausen gelegenen Grundstücke bestehend aus

Acker-, Wiesen- und Holz-Parzellen

durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend auf Zahlungsaufstand versteigern.

Nöller, Königlicher Notar.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied gestern morgen 7 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden infolge Unglücksfalles unsere liebe fürsorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau
Wwe. Karl Stoffel
Karoline geb. Lenz
im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Reininghausen, Wipperfürth, den 13. September 1910.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. September, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Trauer-Drucksachen
liefert schnellstens
Friedr. Luyken (W. Albrecht)
G. m. b. H.
Buch- und Steindruckerei
Am Einhorn 2. — Telephon No. 12.

Hansa-Bund

für **Gewerbe, Handel und Industrie**
Bezirksgruppe für das Oberbergische Land
(umfassend die Kreise: Gummersbach, Waldbröl und Wipperfürth).

Sonntag, den 18. September, abends 6½ Uhr, im Saale des Hotel Thals, Dieringhausen

öffentliche Versammlung

in der Herr **Dr. W. Hüttemann-Berlin** über das Thema:

„Was ist neudeutsche Wirtschaftspolitik"

sprechen wird. Nach dem Vortrag freie Aussprache. Jedermann ist herzlich willkommen! Von unsern Mitgliedern und Freunden dürfen wir wohl erwarten, dass sie ohne Ausnahme erscheinen werden.

Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Betrifft:

Neuwahl der Mitglieder des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III. Gummersbach-Waldbröl.

Zwecks Vornahme der Neuwahl der 6 Mitglieder und deren Stellvertreter des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III für den Veranlagungsbezirk Gummersbach-Waldbröl habe ich Termin auf **Donnerstag, den 20. Oktober 1910, vormittags 10½ Uhr, im Saale des Herrn E. Ising** hierselbst angesetzt, zu welchem ich die Wahlberechtigten hierzu einlade. Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl in Klasse III zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden des Veranlagungsbezirks Gummersbach-Waldbröl.

Ein Mitglied des genannten Steuerausschusses muß, der Bestimmung der königlichen Regierung gemäß, dem Kreise Waldbröl angehören.

Die Wiederwahl der zeitigen Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse III, sowie deren Stellvertreter ist gestattet. Wer jedoch drei Jahre lang eins dieser Aemter bekleidet hat, kann die Wiederwahl für die nächsten drei Jahre ablehnen.

Wählbar sind nur solche männlichen Mitglieder der Klasse III, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben; wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Die Wählerliste liegt in der Zeit vom 16. Sept. ab in meinem Amtslokale zur Einsicht offen, so daß sich jeder überzeugen kann, ob er zu den Wahlberechtigten gezählt wird oder nicht. Gewerbetreibende, welche etwa aus Versehen in der Liste fehlen sollten, können in dieselbe nachträglich aufgenommen werden, wenn sie ihre Berechtigung zur Aufnahme durch den Steuerzettel oder sonstwie nachzuweisen vermögen.

Gummersbach, den 6. September 1910.

Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse III.
Fischer.

Betrifft:

Wahl der Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse IV. f. den Veranlagungsbezirk Gummersbach.

Behufs Neuwahl der 7 Mitglieder und deren Stellvertreter des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse IV für den diesseitigen Veranlagungsbezirk habe ich Termin auf **Donnerstag, den 20. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr, im Saale des Herrn E. Ising** hierselbst anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten hierdurch einlade. Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl in Klasse IV zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbetreibenden des Veranlagungsbezirks Gummersbach.

Die Wiederwahl der zeitigen Mitglieder des Steuerausschusses der Klasse IV sowie deren Stellvertreter ist gestattet. Wer jedoch drei Jahre lang eins dieser Aemter bekleidet hat, kann die Wiederwahl für die nächsten drei Jahre ablehnen.

Wählbar sind nur solche männlichen Mitglieder der Klasse IV, welche das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten.

Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstand zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eins. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens einer Steuergesellschaft verweigert, oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Die Wählerliste liegt in der Zeit vom 16. Sept. ab in meinem Amtslokal zur Einsicht offen, so daß sich jeder überzeugen kann, ob er zu den Wahlberechtigten gezählt wird oder nicht. Gewerbetreibende, welche etwa aus Versehen in dieser Liste fehlen sollten, können in dieselbe nachträglich aufgenommen werden, wenn sie ihre Berechtigung zur Aufnahme durch den Steuerzettel oder sonstwie nachzuweisen vermögen.

Gummersbach, den 6. September 1910.

Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse IV.
Fischer.

F. W. Dörre, Musikhaus, Bergneustadt, gegr. 1858.
Spezialität:
Pianos und Harmoniums
in vollendeter Ausführung zu bekannt billigen Preisen. Lange Garantie und entgegenkommende Bedingungen. Feinste Empfehlungen. Alleinverkauf der beliebten **Baldur-Pianos**, Fabrikat ersten Ranges, nur erste Weltausstellungspreise, In- und Auslandspatente. Preislisten kostenlos.
Reparaturen, Stimmungen, Umtausch.

Wiehlbrück.
Sonntag, den 18. September 1910, nachmittags 4½ Uhr, veranstaltet der **Männergesangverein Oesinghausen** u. der **Musik-Verein „Einigkeit", Dieringhausen,** in meinem Saale ein
Konzert.
Nach dem Konzert findet
BALL
statt. — Es ladet freundlichst ein
Carl Dissmann.

Gemeinde-Sparkasse Marienheide.
nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche bei längerer Kündigungsfrist zu **4 %**
Sonntags geöffnet von 11½—12½ Uhr vormittags.
Anträge auf erststellige Kapitalien erwünscht.

Komme heute morgen mit einem
Waggon Einmachpflaumen
10 Pfund **90** Pfg.
Weintrauben u. Gurken
alles billig.
Achtungsvoll
Ewald Feuser.

Trauben
im Kistchen **25** Pfg. per Pfund, ausgewogen **30** Pfg. per Pfund
bei
Franz Spangenberg, Gummersbach.
Telephon 265.

Für die Jugend
gibt es keine vorteilhaftere und bequemere Kleidung als wie
Bleyle's Knaben-Anzüge.
Gesundheitlich
von höchstem Werte!
Elegante Formen!
Ueberaus dauerhaft!
Angenehm im Tragen!
Leicht zu waschen!
Reparaturen und Reinigen
durch die Fabrik zum Selbstkostenpreis!
Zu beziehen durch
Gebr. Hollmann Nachfg.
Inh. **Friedr. Mast,** Gummersbach.
Illustrierter Katalog mit eingehender Beschreibung des Artikels gratis und franko

Für Wirte.
Stets echtes Münchener Bier aus der Brauerei zum
„Münchner Kindl" in München
in Fässern von 30 und 50 Liter Inhalt auf Lager.
Deckelgläser werden leihweise abgegeben.
Adolf Huland, Gummersbach.

Schließkörbe, oval und eckig,
Wäschemangen u. Körbe,
Mangelmangen,
Bäckerkörbe,
Metzgerkörbe,
Marktkörbe u. Taschen
in allen Größen,
Reisetaschen, Reisekoffer.
W. Hoerder
vorm. Herm. Görrenberg, Gummersbach.
— Telephon 177. —

Schuh-Reparaturen
gut, schnell und billig.
Berg. Schuhhaus.

Weintrauben
Birnen
Aepfel
Pflaumen
Pfirsiche
Beste ausgesuchte saftige Früchte treffen täglich ein
in den Verkaufsstellen von
Gravel & Heiden,
Gummersbach,
Dieringhausen,
Bielstein.

Nicht geschenkt,
aber sehr vorteilhaft für jeden Käufer liefere ich
Hansa-Bund-Zigaretten
mit Goldmundstück in feiner Güte zu **Mk. 16.50** das Tausend, frei geg. Nachnahme
Fritz Meyer, Saarbrücken
3. Postfach 122.
Wer gehabt, bestellt nach.

Einmachtöpfe,
braun glasiert, mit Beschwerer

10 l	20 l	30 l	40 l	50 l	60 l
1 M.	2 M.	3 M.	4 M.	5 M.	6 M.

empfiehlt
Carl Heuser Franz Sohn,
Inh. **Fritz Riese.**

Verlegte mein Geschäft nach
Unter den Linden 22,
Ecke Kampstrasse neben Café Blume.
Neuheiten in aparten Handarbeiten,
angefangenen und vorgezeichneten Artikeln nebst sämtlichem Material.
Ferner empfehle
Herren-, Damen u. Kinder-Wäsche,
Kravatten und Handschuhe.
Wwe. Franz Stoffel.

Saison-Ausverkauf.
Um meiner w. Kundschaft etwas besonders Preiswertes zu bieten, habe ich größere Posten
Manufaktur-, Baumwollwaren und Konfektion
ausgelegt und bitte von dieser günstigen Gelegenheit recht viel Gebrauch zu machen. Unter anderem empfehle als besonders preiswert:

100 Herren-Hüte, moderne Farben und Formen, das Stück		2,00 M.
Knaben-Anzüge, Serie I Gr. 1—6,	. .	3,00 „
Knaben-Anzüge, „ II „ 1—6,	. .	4,50 „
Knaben-Anzüge, „ III „ 1—6	. .	6,00 „
Knaben-Blusen	. .	1,00 „
Weiße Kinderschürzen	. .	1,00 „

Herren- und Burschen-Anzüge, Hosen, Arbeiterkleidung im Preise bedeutend herabgesetzt, ebenfalls
Damen-Konfektion, Unterröcke, Wäsche, Korsetts, Kravatten, Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Kaffeedecken usw.
300 Meter Satin-Reste, prachtvolle Farben, passend für Blusen, Unterröcke u. s. w., Meter nur 75 Pfg.
200 Meter Kleider-Siamosen Meter nur 60 Pfg.
Schürzen-Siamosen-Reste Meter nur 75 Pfg.
braune Manchester-Reste Meter nur 1,25 Mk.
Kattun-Reste Meter nur 25, 35, 45 Pfg.
Biber für Blusen und Kleider Meter 50 u. 75 Pfg.
sowie viele andere Waren bedeutend unter Preis.
Kaufhaus G. A. Rockemann, Mühlenstr. 17.

Kleiner, gelber
Teckel zugelaufen.
Derselbe kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden bei
E. Bickenbach,
Pol.-Sergt., Ründeroth.

Junge Schweinchen
sind zu haben.
C. Köhler,
Gut Steinenbrück.

Liste gr. u. frco.
Stempel-
Hohnestr. 12
Herm. Bitter (Barmen) Stempelfabrik
schnell sauber billig

Geg. Einsendung v. **30 Pf.** erhalten Sie **zwei Proben,** od. geg. Nachn. v. M. **16.50** eine **Probek.** m. 12 Fl. unfr. franko.
Nierasteiner Weine
weiß, rot od. sortiert franko jeder deutschen Eisenbahnstation. Preisliste a. Wunsch.
Gräflich v. Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. 1560.

Strickmaschinen
mit Mk. **30—50** Anzahlung
Illustr. Prospekt-Katalog gratis. **P. Kirsch, Döbeln**

Werter Herr!
Mein altes Beinleiden heilte schon durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank ausspreche.
Robert L., 5./11. 08.
R. Schulz.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Litauische Pferdezucht
Tilsiter Pferdelotterie
Gewinne im Werte von
43300 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto und Liste 30 Pf.) durch das General-Debit Eduard Pawlowski, Tilsit, sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Ziehung 3. Oktober

Schöne, dicke, frische
Pflaumen
Pfund
10 Pfg.
Gravel & Heiden,
Gummersbach.

Gummersbacher Turnverein.
Heute abend
Turnen
im Thiel'schen Saale.
Allseitiges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Ein sehr gut erhaltener, großer
amerikanischer Dauerbrand-Ofen
wegen Anlage von Heizung zu verkaufen.
Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

R. Müller,
Kunst- und Handelsgärtner,
Gummersbach,
empfiehlt in großer, tadelloser Auswahl:
Palmen, Araucarien, Blattbegonien, Spargelpflanzen, verschiedene blühende Topfpflanzen aller Art, wie prachtvolle hochst. Fuchsien.
Zum Besuch ohne Kaufzwang ladet freundlichst ein
O.
Bukett u. Kränze werden jeder Zeit angefertigt.

Freund!
abgeschl. Etage
von 4—5 Zimmern, in bester Lage, umständehalber sofort oder zum 1. Nov. zu vermieten.
Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, in der Nähe von Gummersbach pr. 1./10. a. c. zu vermieten.
Offerten unter **A. B. 100** an die Exped. d. Bl.

1 abgeschl. Etage,
6 Zimmer nebst kompl. Badezimmer und Mansarde ist sofort zu vermieten.
Näh. **H. W. Prinz,** Dieringhausen.

Eine schöne
Wohnung,
in der seit längeren Jahren ein Manufakturwaren-Geschäft betrieben wurde, ist zu vermieten bei
C. Gustav Kriegsstotte
in Ober-Derschlag, Eckenhagenerstraße.

Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer
(für Schüler sehr geeignet) mit Pension zu vermieten.
Gartenstraße 1, 1., gegenüber Lehrerseminar.

Ein anst. Mann findet
Kost und Logis.
Denkmalsweg 1.

Suche sofort 2 tüchtige
Anstreicher-gehülfen.
Dietrich Dörling,
Anstreichermeister,
Wallefeld b. Ründeroth.

Suche für meine in Brügge (Westf.) gelegene Schmiederei auf Gieslöffel, Viehlöffel, Afrikawagen u. s. w. einen
Lehrling
für 1. Oktober. Betrieb mit Maschinenkraft.
Emil Riebold,
Schmiedemeister,
Berenenstadt, Carlstr. 44.

Dienstmädchen
wegen Erkrankung des jetzigem zu hohem Lohn und sofortigen Eintritt gesucht von **Frau Dr. Kohler.**
Näheres zu erfragen bei
Frau Hugo Winckel,
Grotenbachstr. 4.

Für kleinen, besseren Haushalt, 2 Personen, wird ein jüngeres, properes u. braves
Mädchen
gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich im Kochen und allen sonstigen im Haushalt vorkommenden Arbeiten auszubilden.
Gefl. Angebote unt. **O. D. 190** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Braves, ordentliches
Mädchen
für bald gesucht, gute Zeugnisse erforderlich, Stellung angenehm.
H. Schomaker,
Berg. Schuhhaus.

Tücht. ev. **Mädchen,** m. auch melken kann, krankheitshalber bald zur Stütze der Hausfrau gesucht.
Heinr. Nordmeier,
Berrenberg b. Wipperfürth.

Stadtverordneten-Sitzung vom 9. Septbr.

Anwesend waren unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Dr. Barth die Herren Beigeordneten Bockhacker, Branscheidt, Pickhardt und Siebel, sowie die Herren Stadtverordneten Bergerhoff, Breidenbend, Grothe, Hoffmann, Hundt, Eug. Krawinkel, C. Kritzler, W. Kritzler, Lenz, Lüdorf, Luyken, San.-Rat Dr. Nohl, Senn, Sondermann und Steinmüller. Als Protokollführer Stadtsekretär Schneppel.

Außer der Tagesordnung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

a) Der Vorsitzende machte Mitteilung, daß der Herr Regierungspräsident die hiesige Polizeiverwaltung aufgefordert habe, dafür Sorge zu tragen, daß der den Bahndamm entlang hinter den Besitzungen von Blume usw. anzulegende Kanal nunmehr unverzüglich angelegt werde, und zwar ohne die Entscheidung, bezw. die Verhandlungen darüber abzuwarten, ob nicht die Eisenbahn verpflichtet sei, den Kanal anzulegen.

Hierauf beschloß das Stadtverordneten-Kollegium, den Kanal noch in diesem Herbste zur Ausführung zu bringen, sich jedoch hierbei vorzubehalten, falls die eingeleiteten Verhandlungen über die Leistung eines Zuschusses durch die Eisenbahn nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen sollten, eventl. im Klagewege die Verpflichtung der Eisenbahn zur Anlage des Kanals nachzuweisen.

Die erforderlichen Mittel werden, soweit dies noch nicht geschehen ist, bewilligt.

b) Aus Anlaß eines Antrages des Flurschutzbeamten Schönebornr auf Erwirkung eines kostenfreien Jagdscheines, erklärt das Kollegium, daß die Ausübung des Jagdschutzes nicht zu den Obliegenheiten des Flurschutzbeamten gehöre.

c) Der Weichensteller Heinrich Pütz und der Metzger August Pfitsch haben besondere Ausgaben für Vermessungen gehabt, um die ihren Grundstücken angelandeten Flächen der Stadt mit verkaufen zu können. Die beantragte Uebernahme auch dieser Vermessungskosten auf die Stadtkasse wird abgelehnt.

d) Den mit der Eisenbahnverwaltung über die Wasserlieferung abgeschlossenen Vertrag, auch auf das Beamtenwohngebäude an der Rospestraße und das Gebäude der Verkehrsinspektion auszudehnen, lehnt Kollegium einstimmig ab.

e. Fräulein Adele Jürges zu Oelchen erhält gegen Vollziehung des üblichen Verpflichtungsscheines die Erlaubnis, den Schulplatz in Oelchen für ihren Wasserleitungsanschluß zu benutzen.

f) Auf den Antrag der Beleuchtungskommission wird dem Obermonteur Böttger für seine außerordentliche Werbetätigkeit, die er entfaltet hat, um die Bewohner einer Reihe von Ortschaften des Rospetales und Umgegend, des Steinbruchgebietes und Umgegend, des Steinbruchgebietes und Umgegend, sowie des Bezirkes Bernberg zum Anschlusse an die geplanten städtischen Niederspannungsleitungen zu veranlassen, sowie für Mehrarbeit und als Ersatz baarer Auslagen eine einmalige Entschädigung von 150 Mark bewilligt.

g) Für eine vierte technische Lehrerin mit der Befähigung zur Erteilung von Unterricht in Handarbeit, Turnen und Hauswirtschaft werden von Ostern 1911 an die erforderlichen Mittel bewilligt.

h) Kollegium sieht von der am 8. Juli d. J. beschlossenen Erhebung einer Gebühr für Erteilung von Auskünften durch das städtische Meldeamt ab und beschließt, nur mehr eine Vergütung von 25 Pfg. als Ersatz der baaren Auslagen für Porto und Kopialien für jede Auskunftserteilung zu erheben. Die weitere Ausführung dieses Beschlusses wird der Finanzkommission überlassen.

i) Für die elektrische Niederspannungsleitung in Hohl wird das dafelbst früher von der Mühlenleiter Spinnerei aufgestellte Gestänge übernommen, und zwar zu demselben Preise, welchen auch das Elektrizitätswerk von W. B. Siebel für sein Gestänge erhalten hat, mit der einzigen Abänderung, daß für die Maste nur 4 Mark pro Stück bezahlt werden.

1. **Wahl eines Branddirektors für die Stadtgemeinde.**

Zum Branddirektor für die Stadtgemeinde, dem im Auftrage des Bürgermeisters die Oberleitung über sämtliche städtische Wehren im Brandfalle und bei Uebungen zusteht, wird Herr Walter Pickhardt zu Gummersbach gewählt.

2. **Abnahme der Sparkassenrechnung für 1909.**

Vorbehaltlich der Erledigung von Erinnerungen, die sich bei Prüfung durch die städtische Verwaltung ergeben sollten, wird festgestellt: a) Die Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1909 in Einnahmen auf 1 675 644,98 Mark, bei 2027,30 Mark Resten, in Ausgaben auf 1 582 770,75 Mark, ohne Reste. b) Die Rechnung des Sparkassen-Rücklagestockes für 1909 in Einnahmen auf 66 783,04 Mark, in Ausgaben auf 52 043,34 Mark, im Gesamtbestande auf 331 807 Mark.

3. **Verkauf einer alten Wegefläche an den Kaufmann Friedr. Wilh. Steinmüller.**

Kollegium beschließt, den in Rede stehenden von dem Eisenbahn-Viadukt aus auf die Steinmüllersche Besitzung zulaufenden alten Gemeindeweg für 50 Mark pro Rute an Herrn F. W. Steinmüller zu verkaufen. Kollegium setzt hierbei voraus, daß p. Steinmüller an der Brücken- und Rospestraße die Ecke der früheren Winkelschen Besitzung auf seine Kosten nach den Angaben des Bauamtes bricht und die Mauer auf seine Kosten verlegt, sowie dafür Sorge trägt, daß auch der Gärtner Nindermann damit einverstanden ist, daß die Ecke seines Grundstückes gebrochen wird, und er den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich abgibt, ferner daß p. Steinmüller vor der von ihm vor seinem Garten noch zu errichtenden Mauer den Grund und Boden ebenfalls unentgeltlich an die Stadt abtritt.

4. **Verkauf eines Grundstückes an den Kreiskommunalverband.**

Diese Beschlußfassung wird vertagt.

5. **Errichtung eines Dienstgebäudes nebst Dienstwohnung für das Katasteramt.**

Kollegium beschließt, von der Errichtung eines neuen Gebäudes Abstand zu nehmen, dahingegen der Königlichen Regierung das Haus Kaiserstraße 74 zur Anmietung auf 5 Jahre für eine jährliche Miete von 1200 Mark anzubieten. Die Bestimmung des Umfanges der erforderlichen Instandsetzungs- usw. Arbeiten wird der Baukommission überlassen.

6. **Einführung der offenen Bebauung für bestimmte Straßen und Straßenteile der engeren Stadt.**

Kollegium erklärt sich in Ergänzung seiner früheren Beschlüsse vom 8. und 22. Juli 1910 mit dem Erlasse von baupolizeilichen Bestimmungen folgenden Inhalts einverstanden:

§ 1. Die Stadtgemeinde Gummersbach wird der Baupolizeiverordnung für die Landgemeinden des Regierungsbezirkes Köln vom 10. November 1904 mit folgenden besonderen Bestimmungen unterworfen:

a) An folgenden Straßenteilen: Provinzialstraßen, Blücherstaße, Karlstraße, Moltkestraße, von der Provinzialstraße bis zum Schützenplatze, Feldstraße, Singerbrinkstraße, zwischen Moltke- und Göbenstraße, Wilhelmstraße, Wehrenbeulstraße, zwischen Moltke- und Blücherstraße, Schützenstraße, Schulstraße, Rathausstraße, Marktstraße, Grotenbachstraße, zwischen Schützen- und Schulstraße, Bahnhofstraße, Brückenstraße, von der Provinzialstraße bis zur Eisenbahnunterführung, dürfen Wohngebäude ausschließlich des Kellergeschosses und des vollständig ausgebauten Dachgeschosses, drei Geschosse erhalten.

b) Für dieselben Straßen und Straßenteile ist die geschlossene Bauweise zulässig, wohingegen im Uebrigen folgende Bestimmungen gelten:

Die Gebäude müssen von der Nachbargrenze einen Mindestabstand von 3 Meter erhalten, es dürfen jedoch auch 2 Nachbargebäude, welche gleichzeitig errichtet werden, unmittelbar aneinander gebaut werden, wenn jedes im Uebrigen den vorgeschriebenen Mindestbestand inne hält und die Frontlänge der beiden Gebäude zusammen nicht mehr wie 30 Meter beträgt. Bei Gebäuden, welche außer dem Kellergeschosse aus einem Geschosse und dem ausgebauten Dachgeschosse bestehen und eine Frontlänge von nicht mehr wie 15 Meter erhalten, ist ein Abstand von den beiden Nachbargrenzen bis zu 2 Meter zulässig.

§ 2. Zur Bewilligung und Ausnahmen ist, soweit solche nicht der Ortspolizeibehörde zusteht, der Regierungspräsident zuständig.

Die Baukommission wird ersucht, die Frage zu prüfen, ob doch nicht auch für die Rospestraße die geschlossene Bebauung und die Errichtung höherer Häuser noch nachträglich zugelassen werden soll.

7. **Verteilung der Straßenbaukosten für einen Teil der Grotenbachstraße.**

Kollegium erklärt sich mit dem vorgelegten Vorschlage über die Verteilung einverstanden, nach welcher L. & C. Steinmüller 193,02 Mark, Ernst Ising 729,18 Mark und Eugen Krawinkel 540,25 Mark zu zahlen haben.

8. **Bewilligung der Kosten für den teilweisen Ausbau des Weges Kleinenbernberg—Becke.**

Diese Bewilligung erfolgt im Rahmen des Kostenanschlages des Straßenmeisters vom 25. Juni d. J. in Höhe von 1000 Mark (nächstjähriger Bauetat).

9. **Desgl. der Mehrkosten für die Instandsetzung des Weges Niederseßmar—Mühle.**

Diese durch die teilweise Verlegung des Weges verursachten Mehrkosten werden in Höhe von 200 Mark bewilligt. (Nächstjähriger Bauetat.)

10. **Bewilligung der Kosten für eine Kanalanlage in Niederrospe.**

Die erforderlichen Kosten werden in Höhe von 700 Mark bewilligt. (Nächstjähriger Bauetat). Vor der Ausführung der Anlage hat noch eine Ortsbesichtigung durch die Baukommission stattzufinden.

11. **Desgl. für die Erweiterung der Kanalisation in Dümminghausen.**

Für die Kanalisierung der Kreuzgasse in Dümminghausen wird ein Betrag von 225 Mark bewilligt. (Nächstjähriger Bauetat.)

12. **Abänderung des Ortsstatuts über die Straßenreinigungspflichten.**

Kollegium ist nicht der Ansicht, daß die wöchentlich dreimalige Straßenreinigungspflicht einzuführen ist, sowie die Bestimmung, nach welcher zu bestimmten Tagesstunden gereinigt werden muß. Kollegium erwartet indessen, daß die Bürgerschaft besser wie bisher ihrer Straßenreinigungspflicht nachkomme.

13. **Bewilligung der erhöhten Mietsentschädigung für die Oberlehrer an der Oberrealschule.**

Versammlung nimmt Kenntnis von der durch Gesetz vom 25. Juni 1910 bewirkten anderweiten Festsetzung der Wohnungsgeldzuschüsse, aus der sich für die Lehrer der städtischen Oberrealschule eine Mehrausgabe von 1080 Mark ergibt. Der Betrag wird bewilligt. Gleichzeitig wird der ganze Betrag der vom Oberrealschuldirektor Dr. Ellenbeck zu beziehenden Mietsentschädigung in Höhe von 1000 Mark als pensionsfähiges Diensteinkommen erklärt, unter Uebernahme der für die Stadt gegebenenfalls daraus entstehenden Belastung.

14. **Abänderung des Ortsstatuts über die Zusammensetzung des Kuratoriums der Handwerker-Fortbildungsschule.**

In Abänderung des Beschlusses vom 7. Januar 1904 bestimmt Kollegium, daß die jeweiligen Leiter der städtischen gewerblichen Fortbildungsschulen neben den gewählten Mitgliedern Sitz und Stimme im Kuratorium haben sollen.

15. **Abänderung der Bestimmungen für den Schlachthof.**

Im Anschlusse an den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 10. September 1909, Punkt 4, erklärt Versammlung sich mit der Abänderung der neuen Bestimmungen und Verordnungen über den Betrieb und die Benutzung des städtischen Schlachthofes, in der vom Schlachthofdirektor Vet.-Rat Woldt in seinem Schreiben vom 21. August 1910 vorgeschlagenen Weise, einverstanden.

16. **Niederschlagung von Wegebauvorausleistungen, Krankenhauspflegekosten und Steuern.**

a) Von der Erhebung von Wegebauvorausleistungen von Wilhelm Nölle für das Jahr 1909 wird Abstand genommen.

b) Ein Krankenpflegekosten-Betrag von 12,20 Mk., welchen Peter Hirtz, früher in Dümminghausen wohnhaft, der Stadt schuldet, wird niedergeschlagen.

17. **Kleinere Vorlagen.**

a) Abänderung des jüngsten Beschlusses wegen Aufhebung des Krammarktes.

In dem Beschlusse Nr. 25 vom 8. Juli 1910 wird „Schützenfestmontage" abgeändert in „dritten Dienstage im Juli".

b) Beschlußfassung über die Bewilligung einer Unterstützung für die durch Unwetter Geschädigten im Homburgischen.

Es werden 200 Mark bewilligt.

cde) Beschlußfassung über die Bewilligung einer Unterstützung für die durch Unwetter Geschädigten in der Bürgermeisterei Much, in der Bürgermeisterei Winningen a. d. Mosel, und zu Haslach im Kinzigtale.

Von der Bewilligung einer Beihilfe wird Abstand genommen.

f) **Beitritt zum Vereine „Deutsche Zentrale für Jugend-Fürsorge".**

Kollegium sieht von dem Beitritte ab.

g) **Festsetzung einer Fluchtlinie für den Privatweg von Gustav Kind-Windhagen.**

Für den Weg wird eine Dammbreite von 6 Metern und beiderseitig eine Baubeschränkung von 3 Metern vorgesehen

h) Abkommen mit dem Kreiskommunalverbande über die Verlegung des Kabels des Kreiselektrizitätswerkes zwischen Thalbecke-Mühlenseßmar.

Kollegium ist mit dem Abkommen einverstanden, wie es die Baukommission mit dem Kreiselektrizitätswerk über die erforderliche Entfernung des Kabels von der Wasserleitung an Ort und Stelle getroffen hat.

i) Bewilligung von Vertretungskosten für einen erkrankten Lehrer.

Die Angelegenheit wird vom Vorsitzenden von der Tagesordnung zurückgezogen, da sie durch einen Schuldeputationsbeschluß ihre Erledigung findet.

k) Grundsätzliche Beschlußfassung in Sachen der künftigen Bewilligung von Beihülfen an die Ziegenzuchtvereine.

Für jeden Ziegenzuchtverein, bezw. für jeden Ort innerhalb der Stadtgemeinde, an welchem das Ziegenzucht-Verbandsfest stattfindet, soll die städtische Beihülfe von 100 Mark und einmal gezahlt werden.

l) Erhebung einer Klage gegen Julius Kauert in der Brückenstraße.

Kollegium ermächtigt den Vorsitzenden, gegen Kauert auf Erstattung der s. Zt. zugesagten Hälfte der Kosten der Verlegung des Einfallschachtes vor seinem Hause klagbar zu werden.

m) Abkommen mit der Eisenbahn über die Verlegung einer Schlauchleitung durch den Bahnkörper in Rospe und Gummersbach.

Das Abkommen erübrigt sich, da Kollegium der Ansicht ist, daß von der beabsichtigten Verlegung Abstand genommen werden könnte.

n) Beschlußfassung über einen Antrag der Kreiselektrizitätswerke Bergmann zu Berlin auf Beteiligung an den Vorarbeitskosten für eine direkte elektrische Bahnverbindung zwischen Köln und Kassel.

Kollegium erklärt von einer Beteiligung an den Vorarbeitskosten Abstand nehmen zu müssen, solange es nicht sicher sei, daß die beabsichtigte Bahnverbindung den Bezirk der Stadtgemeinde Gummersbach berühre.

o) Nochmalige Beschlußfassung über die Beschaffung einer Handkehrmaschine.

Entsprechend auch dem Beschlusse der Baukommission wird von der Beschaffung der Handkehrmaschine Abstand genommen.

p) Bewilligung der Kosten der Verlegung der Bedürfnisanstalten der Schule in Becke.

Diese Bewilligung erfolgt in Höhe von 1005,65 Mark.

q) Bewilligung der Kosten der Aufstellung weiterer Fluchtlinienpläne für die engere Stadt, sowie der Eintragung der Kanalisations-, Wasser-, Kabel-, Lichtleitungen usw. in die städtischen Pläne.

Die erforderlichen Kosten werden mit der Maßgabe bewilligt (nächstjähriger Bauetat), daß die Arbeiten öffentlich ausgeschrieben werden.

r) Festsetzung einer Fluchtlinie für die Straße zwischen Mühlenseßmar und Lindenstock vor dem Neubau des Wirtes Reinhold Brinkmann.

Auch hier wird eine Straßenbreite von 6 Metern und beiderseitig eine Baubeschränkung von 3 Metern vorgesehen.

s) Bestimmung der Art und Weise des vorläufigen Ausbaues der Augustastraße.

Kollegium ist damit einverstanden, daß die Firma L. & C. Steinmüller, bezw. die Interessenten an der Augustastraße zweckmäßig hier zunächst nur den Bürgersteig in der im Bebauungsplane vorgesehenen Breite anlegen und ihm mit Basaltlavabordsteinen und einer Rinne abschließen, dagegen an dem Straßendamme einstweilen, solange er nicht in der vollen Breite angelegt werden kann, nur die allernotwendigste Befestigung vornehmen.

t) Bestimmung der Art und Weise des Ausbaues der Luisenstraße zwischen Park- und Roonstraße.

Für den Ausbau des noch der Firma L. & C. Steinmüller gehörenden Teiles der Luisenstraße wird der Firma die Anlage von beiderseitig 2½ Meter breiten mit Basaltlava-Bordsteinen und Rinnen abzuschließenden Bürgersteigen, sowie die Befestigung des Straßendammes mit Packlage und Kleinschlag nebst Verbindung vorgeschrieben. Sollten die Anwohner Weber, Wullenkort, Bahrenkamp und Friedrich oder aber die Firma Steinmüller gewillt sein, im oberen Teile der Luisenstraße auf der einen Seite oder auf beiden Seiten auf ihre Kosten den Bürgersteig auf 3 Meter zu erbreitern, dann sollen auch in dem jetzt noch Steinmüllerschen Teile der Straße die Bürgersteige in einer Breite von 3 Meter vorgesehen werden.

u) Bewilligung der Kosten mehrerer Einfallschächte in der Kaiserstraße.

Unmittelbar unterhalb der alten Ernst Pickhardtschen Spinnerei wird beschlossen, in der Straßenrinne einen Einfallschacht anzulegen und zwar über dem Untergraben, bezw. Kanale der bezeichneten Fabrik. Weiter wird in der Mitte zwischen diesem Einfallschachte und dem Einfallschachte bei Fritz Schenk ein weiterer Einfallschacht geplant, von dem unter der Provinzialstraße her eine Verbindung mit dem überwölbten Bachbette herzustellen ist.

Die Kosten in Höhe von etwa 300 Mark werden bewilligt (nächstjähriger Bauetat).

v) Bewilligung der Kosten eines Rinnenstückes in der Singerbrinkstraße.

Kollegium beschließt ferner, die bei dem Bäckermeister Hardt in Mühlenseßmar angelegte Rinne die Singerbrinkstraße hinauf die Müchersche Besitzung entlang fortzuführen. Die Kosten in Höhe von etwa 85 Mark werden bewilligt (nächstjähriger Bauetat).

w) Bewilligung der Kosten für die Instandsetzung des Weges nach dem Schönebornschen Hause in Hansgarten.

Es werden 90 Mark bewilligt (nächstjähriger Bauetat) in der Voraussetzung, daß das Wegebefestigungsmaterial von den Interessenten angefahren wird.

x) Antrag des gemeinnützigen Vereins Nebbelroth auf Ueberweisung der Zinsen des Erlöses aus dem Verkaufe der Grundstücke der Nachbarschaft Nebbelroth.

Da auf den für die Aggertalbahn-Verlegung in Nebbelroth erforderlichen städtischen Grundstücken ein Nutzungsrecht zu Gunsten der Nachbarschaft Nebbelroth eingetragen steht, so sollen die Zinsen des Erlöses aus dem Verkaufe dieser Grundstücke demnächst auch der Nachbarschaft Nebbelroth ausbezahlt, auch soll das Kapital mir zum Besten der Nachbarschaft, bezw. des Ortes Nebbelroth verwandt werden.

y) Antrag der Wasserleitungsgenossenschaft Kleinenbernberg auf Erteilung der Genehmigung zur Benutzung eines Gemeindeweges.

Gegen die Ausstellung des üblichen Verpflichtungsscheines wird die Erlaubnis zur weiteren Verlegung von Rohren in dem Wege Lindenstock-Mühlenseßmar bis zum Reinhold Brinkmannschen Neubau erteilt.

z) Verpachtung eines Grundstückes an der Moltkestraße an den Gärtner Dickmann.

Dem Gärtner Dickmann wird das zwischen der Bockhackerschen Besitzung und der Oberrealschuldirektorwohnung gelegene städtische Grundstück mietweise überlassen, jedoch nicht für einen längeren Zeitraum, sondern immer nur von Jahr zu Jahr unter Vorbehalt einer halbjährigen für den kommenden 1. April an vorhergehenden 1. Oktober auszusprechenden Kündigung. Für das Jahr 1911 wird eine Miete nicht beansprucht. Dickmann hat das Grundstück ordnungsmäßig zu planieren und mit einem Drahtgeflechtzaune, der sein Eigentum bleibt und der von der Bockhackerschen Grenze 3 Meter entfernt bleiben muß, einzufriedigen. Im Falle der Lösung des Mietsverhältnisses durch die Stadt hat Dickmann gegen diese Ansprüche nicht zu stellen.

z 1) Antrag des deutschen Vereins Arbeiterheim auf Unterstützung.

Die Bewilligung dieser Beihilfe wird abgelehnt.

18. **Mitteilungen.**

a) eines Schreibens der Eisenbahndirektion in Sachen des Weges durch die Städtenwiese.

Kollegium erhält Kenntnis davon, daß die Angelegenheit wegen eines Wechsels in der Person des zuständigen Dezernenten bei der Eisenbahndirektion nicht habe weiter gefördert werden können, in der nächster Woche aber eine Ortsbesichtigung stattfinden würde.

b) eines Dankschreibens des deutschen Ostrats in Prachatitz (Böhmerwald).

Der Vorsitzende übermittelt dem Kollegium den Ausdruck des Dankes für die s. Zt. bewilligte Beihülfe von 50 Mark.

c) über die Kommunalbesteuerung des Eisenbahnfiskus pro 1910.

Kollegium nahm Kenntnis davon, daß die Kommunal-Einkommensteuer der Staatseisenbahn für das laufende Jahr wieder 19 600 Mark betragen werde gegenüber einem Betrage von 9800 Mark im Vorjahre.

Rheinland-Westfalen.

)(**Gummersbach**, 13. Sept. In der am 7. September stattgehabten Kreisausschußsitzung, an der außer dem Vorsitzenden, Herrn Landrat Fischer, 5 Mitglieder teilnahmen, wurde in zwei Verwaltungsstreitsachen verhandelt und in beiden Fällen die Kläger abgewiesen. Von der Oberbergischen Baugenossenschaft und der Gemeinnützigen Baugesellschaft des Agger- und Wiehltales wurden die eingereichten Bauanträge geprüft und die Beleihungsgrenze festgesetzt. Es wurden dann die Käufer von Liegenschaften in der Gemeinde Wiehl zur Kreisumsatzsteuer veranlagt, ein Antrag auf Niederschlagung von Kreisumsatzsteuern abgewiesen, dagegen einem Antrage auf ratenweise Zahlung von Konzessionssteuer stattgegeben und 5 Wirte zur Konzessionssteuer veranlagt. Der Entwurf des Winterfahrplans für die Kleinbahn Engelskirchen—Marienheide, sowie der dem Kreistage gemachte Vorschlag betreffend Aufnahme einer Anleihe von 10 000 Mark zur Beschaffung von 2 weiteren Selbstentladern auf der vorgenannten Kleinbahn wurden gutgeheißen. Alsdann vollzog man einen mit der Gemeinde Marienheide abgeschlossenen Vertrag zur Benutzung der Gemeindewege für Kabelverlegung, genehmigte die Beschlüsse des Gemeinderates von Nünderoth, betreffend Aufnahme einer Anleihe für Zwecke des Gemeindeelektrizitätswerkes, des Gemeinderats von Marienheide, betreffend Bereitstellung von Mitteln für Hagelgeschädigte, sowie den Gemeindebeschluß von Wiehl, betreffend anderweite Festsetzung des pensionsfähigen Gehalts des Polizeisergeanten. An Stelle von Dr. Rauser wurde Herr Winterschuldirektor Dr. Ziegenbein zu Vollmerhausen als stellvertretendes Mitglied der Körkommission für Ziegenböcke gewählt. Zur Beschaffung von Broschüren betreffend Notwendigkeit und Wert der Zahnpflege zwecks Verteilung an die Schulklassen wurden die erforderlichen Mittel bereit gestellt. Der Wirt E. Platte in Wiehl erhielt die Erlaubnis zur Ausdehnung seines Wirtschaftsbetriebes auf andere Räumlichkeiten und der Karl Müller in Oesinghausen zur Weiterführung der Grafe'schen Schenkwirtschaft in Kotthausen.

* **Gummersbach**, 13. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, sind seit den zu Anfang Sept. v. J. bekanntgegebenen Fällen im Eisenbahndirektionsbezirk Elberfeld wiederum mehrere gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Fahrgeldhinterziehung erfolgt. Es wurden in diesem Zeitraum bereits 28 Personen rechtskräftig bestraft. Neben Gefängnis- und Geldstrafen hatten die Verurteilten noch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Vor solchen, oft aus Leichtsinn begangenen Verfehlungen kann daher dringend gewarnt werden.

* **Lennep**, 13. Sept. Ein schwerer Schicksalsschlag hat eine hiesige Familie getroffen. Innerhalb weniger Tage starben die drei Kinder der bedauernswerten Eltern. Die kleinen, die ein, drei und fünf Jahre alt waren, fielen dem Keuchhusten zum Opfer.

* **Düsseldorf**, 13. Sept. In der Friedrichstadt stürzte der 12jährige Sohn eines Geschäftsmannes von der Leiter eines Neubaues. Die erlittenen inneren Verletzungen hatten den alsbaldigen Tod des Knaben zur Folge.

* **Düsseldorf**, 13. Sept. Beigeordneter Ottermann, dessen 12jährige Wahlperiode im Juni nächsten Jahres abläuft, hat gebeten, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen.

* **Krefeld**, 13. Sept. Eine Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung für den Niederrhein findet im nächsten Jahre hier unter Mitwirkung der Handelskammer Düsseldorf, Abteilung Krefeld, statt. Die einleitenden Schritte sind bereits geschehen. Ein engerer Ausschuß hat in mehreren Sitzungen die nötigen Vorarbeiten eingeleitet. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Eröffnung der Ausstellung Ende Mai kommenden Jahres erfolgen kann.

* **Trier**, 13. Sept. Vor der am 26. September beginnenden Schwurgerichtstagung wird der Mordprozeß Breuer, der jetzt schon zwei Jahre lang in der Schwebe ist, zur Verhandlung kommen

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in eine Unteroffiziervorschule resp. Unteroffizierschule einzutreten wünschen.

A. Unteroffiziervorschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter nicht unter 15, nicht über 16 Jahre.
Größe mindestens 151 cm.
Brustumfang 70 bis 76 cm.
Tadellose Führung, kräftiger Körperbau, frei von körperlichen Gebrechen (Bettnässer ausgeschlossen), gute Volksschulbildung.

Anmeldung beim Bezirkskommando des Wohnorts oder bei einer Unteroffizier-Vorschule.

Bewerber muß mindestens 14½ Jahr alt sein, hat mit Vater oder Vormund zu erscheinen und folgende Papiere vorzulegen:

a) ein Geburtszeugnis,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) ein Unbescholtenheits-Zeugnis der Polizei-Obrigkeit,
d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung erfolgt unentgeltlich und besteht sowohl in einer guten militärischen Erziehung als auch in der Ergänzung der in der Volksschule erlangten Kenntnisse.

Dauer des Schulbesuches 2 Jahre.

Ueber die hieraus erwachsende Dienstverpflichtung siehe unter B.

Vorzeitige Entlassung aus der Unteroffiziervorschule auf Wunsch der Angehörigen oder des Schülers bedingt Zurückzahlung der für letzteren aufgewandten Erziehungskosten.

B. Unteroffizierschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter mindestens 17 Jahr, nicht über 20 Jahr.
Größe mindestens 154 cm.

Tadellose Führung, kräftiger fehlerfreier Körperbau für den Friedensdienst der Infanterie, gute Volksschulbildung.

Anmeldung persönlich beim Bezirkskommando des Wohnortes oder bei einer Unteroffizierschule. Hierbei folgende Papiere vorlegen:

a) einen von dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbezirks ausgestellten Meldeschein,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über frühere überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung (unentgeltlich).

Heranbildung zu Unteroffizieren durch gründliche militärische Ausbildung und Erweiterung der Schulkenntnisse dahin, daß die Befähigung zur Wahrnehmung bevorzugterer Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel usw. des militärischen Verwaltungsdienstes, Zahlmeister 2c.) und des Civildienstes erlangt werden kann.

Dienstverpflichtung:

	Jahre			
	bei der Vorschule *)	bei der Unteroffizierschule	bei einem Regiment	Summa
ehemalige Unteroffizier-Vorschüler	2	3	8	13
ehemalige Unteroffizier-Schüler (ohne vorherigen Besuch einer Unteroffizier-Vorschule).	-	3	4	7

*) rechnet nicht als aktive Dienstzeit.

Motto: . . . Und sammelt im reinlich geglätteten Schrein
Die schimmernde Wolle, das schneeigte Lein.
(Schiller: „Die Glocke".)

Duftig und frisch soll stets die Wäsche sein, dabei von blütenweisser Reinheit und schimmerndem Glanz!

Dazu bedarf es allerdings grösster Pflege der Wäsche und sorgfältigster Behandlung beim Waschen. Ein ausgezeichnetes Mittel hierfür bietet sich Ihnen in

PERSIL

das z. Zt. beliebteste, überall eingeführte und bestbewährteste Waschmittel. Während bei der alten Waschmethode das Gewebe schnell rauh und mit der Zeit vollständig zerstört wird, greift Persil die Faser beim Waschen nicht im Geringsten an, weil kein Reiben und Bürsten erforderlich. Persil wäscht gewissermassen von selbst und zwar lediglich durch einmaliges, etwa halbstündiges Kochen. Die Wäsche ist alsdann vollkommen rein und schneeweiss geworden und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche. — Trotz dieser geradezu wunderbaren Wirkung ist Persil absolut unschädlich für die Wäsche und völlig ungefährlich im Gebrauch, da gänzlich frei von Chlor und anderen scharfen und giftigen Stoffen. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Erweichen in Henkel's Bleich-Soda — seit über 33 Jahren weltbekannt — noch unterstützt werden.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda.

Wenn alle dasselbe tun

nämlich: Salem Aleikum-Cigaretten rauchen, dann spricht das für die gute Qualität dieser aus rein orientalischen Tabaken hergestellten naturell-aromatischen Cigarette.

Salem Aleikum-Cigaretten sind ausser zu 3½, 4, 5 Pfg. das Stück auch in Luxusqualitäten zu **6**, **8** und **10** Pfg. erhältlich. Diese Cigarette wird nur **ohne Kork, ohne Goldmundstück** in einfachster Verpackung verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik

„Yenidze"
Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Wann
Wo
Wie

soll man inserieren? Man sollte eigentlich mit dem Inserieren nie aufhören, denn ein ständiges Inserat ist eine dauernde Geschäftsempfehlung, eine Art **Stadtreisender**, der das Geschäft in allen Kreisen in fortwährender Erinnerung hält. Ganz besonders ist aber die Insertion beim Quartalswechsel zu empfehlen, weil zu dieser Zeit sich mancherlei Bedürfnisse geltend machen, die befriedigt werden müssen. . . **Wo** inseriert werden soll, ist nicht schwer zu beantworten: In der in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesenen **„Gummersbacher Zeitung"** findet ein Inserat stets genaue Beachtung und weiteste Verbreitung. . . **Wie** man inserieren soll, ist eine Frage, die jeder Inserent sich selbst beantworten soll. Ein großes Geschäftshaus muß seine Inserate in einer gewissen Größe erscheinen lassen. Aber auch mittlere und kleine Inserate werden beachtet und bringen Erfolge. Mit wirksamen Entwürfen für Anzeigen und Reklamen dient jederzeit gern die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste, die reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. p. kostenlos von den Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck
Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

Wer es versteht,

ein Nahrungsmittel richtig zu beurteilen, kauft

„Teolin",

weil es unbestreitbar das beste Fabrikat der Gegenwart ist. „Teolin" ist eine Ia. Oelcreme u. nicht mit der minderwertigen, unbrennbaren Wassercreme zu verwechseln. „Teolin" ist überall erhältlich.

Grabdenkmäler.

Künstlerische und solide Arbeit.
Sehr preiswerte Berechnung.

Reinh. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 159. Bildhauerei. Gegr. 1863.
Man verlange Kataloge.

Pilo

Pilo hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Verlangen Sie bitte nur Pilo.

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle

Orangestern	feinste Sternwollen
Blaustern	
Rotstern	hochfeine Sternwollen
Violetstern	
Grünstern	beste Konsum-Sternwollen
Braunstern	

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten**, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Ein zarter Braten

der den verwöhntesten Gaumen befriedigt, wird am besten bereitet mit

Siegerin
oder
Mohra

Margarine; sie ersetzen feinste Naturbutter vollkommen, da gleiches Schäumen und Bräunen, aber kein Spritzen! Die Ersparnis ist bedeutend. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
ALTONA-BAHRENFELD.

Deutsche Weingesellschaft Duhr & Co.
Reichsbank Giro-Konto Köln a. Rh. Kontor: Auf Rheinberg I—5
Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten.

In- und ausländische Weine.

Vorrätig in den bekannten Niederlagen.
Neu eingeführt:
Duhr's Rekonvalescenten-Wein Mk. 1.10 in Orig.-Flaschen, ärztl. empfohlen.
Duhr's Rotwein „Blutwein" Mk. 1.20 p. ¾ Ltr.-Flasche, ärztl. empfohlen.
Man bittet Preiscourant zu verlangen u. auf Schutzmarke u. Etikett zu achten.

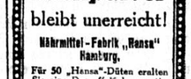
Hier wohnt Sie

?

dann ist ein sofortiger Besuch der sehenswerten Ausstellung von 100 Musterzimmern der Firma

Christian Meyer,
Möbel-Dekorationen,
Köln, Hohenzollernring 62/64,

unbedingt lohnend. Grundgediegene, meisterhafte Ausführung, mässige Preise. Feinste Referenz. Kein Kaufzwang. Kompl. Aussteuern, bestehend aus Salon, Ess-, Herren-, Schlafzimm. u. Küche von 2000—20 000 M. Südd. Möbel in grosser Auswahl. Eigene Werkstätten für vollständig. Innenausbau.



HANSA

Backpulver bleibt unerreicht!

Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten eralten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der

Lilienmilch-Cream Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pfg.

In Gummersbach: F. W. Schumacher, Franz Heuser; in Bergneustadt Carl Scheffel, Chr. Schmittseifer, Ed. Sickerling; in Dieringhausen: H. Bickenbach Wwe., H. Kleinebrecht.

Fabrik-eingetragen am Zeichen 13. Juni 1731.

J. A. Henckels
Zwillingswerk
Köln a. Rhein, Hohe Str. 144/146.

Moderne Tafelbestecke, echt Silber.
▽
Alfenide
in eigener Fabrik, schwerversilbertes Weissmetall.
▽
Alpacca
usw.
▽
Besteck-Kästen
in jeder Preislage und Stilart.

Kühling-Pianos das Beste heute an Tonschönheit, Güte Billigkeit.

10jährige Garantie.

Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen in jeder Holzart.

Fabrik mit elektr. Grossbetrieb. F. H. Kühling, Bonn, Coblenzerstr. 12 Telefon 1035.

Wilh. Feldmann & Co.,
Lüdenscheid,
Mitglied des Verbandes Westdeutscher Eisenbeton-Unternehmungen, G. m. b. H.

Ausführung von Beton- u. Eisenbeton-Konstruktionen jeder Art.

Alleiniges Ausführungsrecht der
Hohlton-Eisenbetondecke
D. R. G. 351 575/351 576
für die Kreise Altena, Olpe, Wipperfürth und Gummersbach.
Beste, schallsichere und warme Hohldecke für Schulen und Privatbauten.
Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen.
Herstellung von Gipsestrichböden.